

# Pozener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zu mit Zettelgeld in Polen 4.40 zu, in der Provinz 4.30 zu. Bei Postbezug monatlich 4.40 zu, vierteljährlich 13.10 zu. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zu. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes", Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanskript: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto: Concordia Sp. A.c.) Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite - Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile 15 gr. Plakatvorrichtung und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanfrage: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A.c. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Polen), Donnerstag, 1. Oktober 1936

Nr. 227

## Weltwirtschaftliche Folgen der Franken-Abwertung

Die währungspolitischen Vereinbarungen zwischen Paris, London und New York haben ohne Zweifel größte Bedeutung. Die internationale Währungsdisputation ist erneut in Fluss gekommen und vielleicht in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Vereinbarungen sichern den neuen Blum-Franken davor, von London aus offen untergraben zu werden. Sie eröffnen somit zweifellos bessere Möglichkeiten für eine internationale Währungsverständigung, als sie bisher gegeben waren. Nicht ausgeschlossen ist dabei, daß noch mehr vertraulich vereinbart wurde, als bisher offen zugegeben worden ist. Aber es ist auch unmöglich, an den Vorbehalt vorzusehen, die sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten geäußert und in Frankreich bestätigt werden. Selbst Ministerpräsident Blum hat darauf hingewiesen. London und New York hätten sich, wie es scheint, nicht fest verpflichtet, auf jeden Fall von weiterer Abwertung von Pfund und Dollar abzusehen. Die angelsächsischen Länder erklären ausdrücklich, daß sie ihre bisherige Währungspolitik fortsetzen, ihre eigenen Wirtschaftsbelange restlos wahrnehmen und erst dann im Rahmen des Möglichen mit Paris währungspolitisch zusammenhalten wollen. Das bedeutet offensichtlich, daß New York und London abwarten wollen, ob nicht aus der Frankenabwertung ihrer eigenen Wirtschaft Nachteile entstehen. Alle Welt weiß, wie sehr die Unruhe um den Franken seit Jahren der englischen Prosperität zugutegekommen ist. Ruhe um den Franken könnte leicht viel billiges Fluchtgold aus London abziehen, und auch auf dem Gebiete des internationalen Warenaustausches werden England und Amerika wahrscheinlich erst einmal abwarten, ob Frankreich nicht auf ihre Kosten Vorteile durch die Frankenabwertung erlangt, die für sie schmerhaft sind. Im Grunde haben somit New York und London in Paris nicht mehr zugelegt, als wohlwollende Beobachter einer Frankenabwertung statt übelwollende Nutzniederer sein zu wollen, vorausgesetzt, daß ihre eigenen Interessen keinen Schaden erleiden. Das ist aber weniger als eine definitive Währungsverständigung unter den drei Ländern, wie sie zunächst verkündet wurde. Trotzdem kann im Rahmen der Abmachungen etwas Positives für die Weltwirtschaft herauspringen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß Frankreich nicht durch die Abwertung in den Strudel gezogen wird. Das gleiche gilt übrigens für die Schweiz und wahrscheinlich auch für Holland, das bereits das Goldembargo verfügt hat und nach bisher vorliegenden Nachrichten auch zur Abwertung schreitet.

Bei einer theoretischen Überlegung, wie auf Frankreich die Abwertung wirken könnte, kommt man zu dem Schluss, daß zunächst die innerfranzösische Preislage unmittelbar berührt wird. Angenommen, daß der französische Außenhandel etwa 15—20 Prozent der französischen Produktion ausmacht, so muß eine Verdopplung der Einfuhrpreise das gesamte französische Preisniveau durchschnittlich um 8—10 Prozent erhöhen. Der Grad der Preissteigerung müßte sich nach dem Rohstoffanteil richten, der in den einzelnen Waren steht. Erfahrungsgemäß reichen

## General Franco Chef der spanischen Armee

### Erfolgreicher Vormarsch auf Madrid

Paris, 30. September. Durch eine Verordnung der nationalen "Junta" in Burgos vom 29. September ist General Franco zum Chef der spanischen Armee und gleichzeitig zum Befehlshaber der verschiedenen in Spanien operierenden Truppen ernannt worden. Diese Ernennung soll den ausländischen Regierungen zur Kenntnis gebracht werden.

General Franco hat am Dienstag Toledo besichtigt und dem Verteidiger des Alcázar, Oberst Mestando, bei dieser Gelegenheit das Kreuz des San Fernando-Ordens verliehen.

Paris, 30. September. Der Sender Cadiz teilt mit, daß die nationalen Truppen des Obersten Varela ihren Vormarsch in Richtung auf Madrid fortgesetzt und am Dienstag die Ortschaft Villalengua, 18 Kilometer von Toledo, besetzt haben.

### 250 000 Peseten für den Wiederaufbau des Alcázar

Lissabon, 30. September. General Queipo de Llano teilte am Dienstag abend im Rundfunkender Sevilla mit, daß dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung bisher bereits 250 000 Peseten für den Wiederaufbau des von den Roten zerstörten Alcázar in Toledo eingegangen seien.

Weiter erklärte der General, daß die Madrider Regierung die Absicht habe, den Vormarsch der Nationalisten auf die Landeshauptstadt durch die Anlage von drei Verteidigungsstellungen aufzuhalten. Diese Maßnahme würde jedoch keinen Erfolg mehr haben, da die roten Truppen völlig demoralisiert seien.

Der Ring um Bilbao schließt sich täglich enger, und die Lebensmittelnknappheit nehme

sindig zu. Die Marxisten hätten in dieser Stadt, deren Fall unmittelbar bevorstehe, bis jetzt 260 Geiseln erschossen.

### Vorbereitungen zum Angriff auf Malaga

London, 30. September. Die erste Seeschlacht im spanischen Bürgerkrieg in der Straße von Gibraltar, bei der, wie gemeldet, ein Madrider Zerstörer versenkt, ein zweiter schwer beschädigt wurde, ist nach einer Reutermeldung der Auftakt für einen neuen großen Truppentransport von Marokko nach dem spanischen

Gibraltar, 29. September. An der nordafrikanischen Atlantik-Küste dicht bei Gibraltar entwinkelte sich heute vormittag ein erbittertes Seegefecht zwischen zwei roten Zerstörern und zwei Kriegsschiffen der Militärgruppe. Das Gefecht endete mit einer vernichtenden Niederlage der roten Schiffe, von denen eins versenkt wurde, während das andere von den Kriegsschiffen der Nationalisten verfolgt wurde. Es wurde in Brand geschossen und ist völlig fechtsunfähig.

An dem Gefecht nahmen, wie der Sender Tanger berichtet, die beiden roten Zerstörer "Gravina", eines der modernsten leichten Kriegsschiffe der spanischen Flotte überhaupt, und der nur wenig ältere Zerstörer "Almirante Ferrandiz" teil. Ihnen standen der 10 000-Tonnen-Kreuzer "Canarias", der erst vor fünf Jahren vom Stapel gelaufen ist, und der leichte Kreuzer "Almirante Cervera" gegenüber. Das

sich bei einem Preisauftrieb die Preise aber gegenseitig mit, so daß man wohl eine gesamtfranzösische Preissteigerung von recht erheblichem Ausmaße erwarten kann. Auf der anderen Seite erklären die Anhänger der Abwertung, daß eine Devaluation den Auslandsabsatz sofort schlagartig erhöhe. Heute schützen aber alle Länder ihre eigenen Industrien, und dabei sind Handelsverträge und Zollmaßnahmen ungleich schärfere Waffen als die Währung. Gerade gegen Valutadumping ist man in allen Ländern sehr empfindlich und scheut sich nicht vor sofortigen Gegenmaßnahmen. Jeder Abwertungsvorprung ist außerdem — das wird sehr häufig übersehen — nicht ewig, denn er dauert nur so lange, als die Löhne mit der Abwertung nicht gehalten. In Frankreich ist nun eine gleitende Lohnskala angekündigt worden. Steigen die Löhne um den Betrag der Abwertung, so ist der Erfolg in Frage gestellt, weil eine nachhaltige Verbilligung der Ausfuhr nicht mehr stattfindet. Uebrigens unterscheidet sich Frankreichs währungspolitische Stellung grundsätzlich von der Englands und der der Vereinigten Staaten. England hat sein Weltreich durch engste und straffste Handelsverträge zusammengekoppelt. In diesem Reiche gelten die alten Pfundpreise weiter. Es kann sich daher gegen Einbrüche fremder Waren schützen. Die Ver-

festland gewesen. Mehr als 2000 Mann sind mit Munition unter dem Schutz von Kriegsschiffen und Flugzeugen von Ceuta über die Straße von Gibraltar transportiert worden.

Man nimmt an, daß nunmehr der Angriff der Nationalisten auf Malaga mit Unterstützung von Kriegsschiffen beginnen wird. Die Nationalisten sollen 8000 Mann einschließlich Kavallerie und Feldartillerie für den Angriff auf Malaga zusammengezogen haben. Man erwartet in Spanien noch weitere Transporte aus Marokko.

### Auch Frauen und Kinder sollen Madrid verteidigen

Paris, 30. September. Nachdem der Kriegsminister der Madrider Regierung bereits die Mobilisierung der Reservisten - Jahrzänge 1932/33 angeordnet hatte, hat er nunmehr, wie der Sender La Corona mitteilt, auch die allgemeine Mobilisierung der Frauen und Kinder für die Verteidigung der Hauptstadt befohlen.

## Segefecht vor Gibraltar

### Niederlage der roten Schiffe

Gibraltar wurde erst nach langem und außerordentlich heftigem Artilleriekampf zugunsten der Nationalisten entschieden. Die Geschütze der beiden Kreuzer hatten den Zerstörer "Gravina" unter ein so vernichtendes Feuer genommen, daß die Besatzung das sinkende Schiff verlassen mußte. Der zufällig in der Nähe befindliche französische Dampfer "Aoutouibia" barg zwanzig Überlebende aus den Wellen, der Rest der Besatzung, die planmäßig weit über hundert Mann beträgt, fand den Tod.

### Opfer der roten Justiz

Paris, 29. September. Das sogenannte "Volksgericht" in Alicante verurteilte am Dienstag acht Nationalisten zum Tode. Sie wurden beschuldigt, an der nationalistischen Erhebung in einem Kleindorf teilgenommen zu haben.

Die deutsche Stellungnahme zu allem ist eindeutig. Mit Ruhe steht man in Berlin den Ereignissen gegenüber. Für Mittwoch ist der Zentralausschuß der Reichsbank einberufen worden, vor dem Reichsbankpräsident Dr. Schacht Ausführungen über die Währungslage machen wird. Im Mittelpunkt dürfte dabei stehen, daß das Reich an der bisherigen Währungspolitik und somit an einer stabilen Mark festhält. Seit langem laufen die deutschen Aussassungen über Abwertung darauf hinaus, daß ein solcher Schritt zwangsläufig erhebliche Preissteigerungen auslösen muß. Im Sommer 1931 befand sich Deutschland in einer ähnlichen Lage wie jetzt Frankreich. Riesige Goldbeträge wurden in kurzer Zeit abgezogen, die Golddeckung der Mark schwand mehr und mehr, der Ausgleich des Staatshaushalts erschien unmöglich. Deutschland ist damals einen anderen Weg gegangen, als ihn jetzt Frankreich geht. Es hat die Deviationsbewirtschaftung eingeführt und damit die Stabilität seiner Währung verteidigt. Seit nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus der unersättliche Faktor des politischen Vertrauens in Deutschland zu den devisentechnischen Maßnahmen hinzugekommen ist, konnten sich diese als Garantie einer wirklichen Beständigkeit der Wirtschaft bewähren.

## Der Blutterror in Madrid

### Berichte englischer Blätter

London, 30. September. Die englischen Morgenblätter bringen unter großer Aufmachung an hervorragender Stelle Berichte über die kommunistische Terrorherrschaft in Madrid. Der "Daily Telegraph" hat sich von einem Engländer in Madrid, der die spanische Hauptstadt erst vor einigen Tagen verlassen hat, einen ausführlichen Bericht über die Blutherrschaft der Kommunisten geben lassen. Aus dieser grauenhaften Schilderung ergibt sich, daß

schon der Besitz der Bibel oder eines religiösen Bildes genügt, um Mann oder Frau hinrichten zu lassen.

In einer einzigen Nacht sind 120 Personen erschossen worden.

Diese Morde, noch heute täglich rund 60, dauern weiter an. Es kommt dabei vor, daß das Opfer erst vor das "Volkstribunal" kommt, das im Keller des Klubs der schönen Künste" tagt. Die Vernehmung dauert etwa 5 Minuten. Die Erschießungen werden dann in früher Morgenstunde in aller Offentlichkeit vorgenommen. Ausführende sind Milizsoldaten;

Frauen werden von weiblicher Miliz erschossen.

Die Leichen werden dann einfach auf die Straßen geworfen, und Soldaten und Zivilisten trampeln unter revolutionärem Geschrei über sie hinweg.

Der Bericht erzählt dann einen besonders schrecklichen Fall. Ein Zug, der über 200 Gefangene nach Madrid brachte, wurde vor der Stadt von Anarchisten angehalten, und 120 Gefangene wurden ermordet. Besonders bemerkenswert ist der Schluß des Berichtes.

Er stellt fest, daß vor Beginn des Bürgerkrieges eine marxistische Revolution geplant und vorbereitet war. Die sogenannten Rebellen unter der Führung Francos sind also keine Rebellen gegen die verfassungsmäßige Regierung, wie es in weiten Kreisen geglaubt wird, sondern sie sind tatsächlich Rebellen gegen die Revolution.

Auch die "Times" bringt einen sehr langen Bericht ihres Korrespondenten aus Madrid. Er schildert die Tyrannie, unter der die Bürger der Stadt leben, und führt eine große Zahl von Namen der Opfer auf, die unter der Blutherrschaft ermordet wurden. Es sind zum großen Teil Leute, die sich als Soldaten und Politiker verdient haben. Als Grund für eine Hinrichtung genügt nach dem Bericht des "Times"-Korrespondenten schon, daß man Adliger oder Priester ist. Die täglichen Hinrichtungen in Madrid im September sind bis auf 80 angestiegen.

**Irische Blauhemden wollten für das nationale Spanien kämpfen**

London, 29. September. Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Donnell, traf am Dienstag in Valadolid ein. Er bot den spanischen Nationalisten die Dienste von etwa 2000 irischen Rekruten zum Kampf gegen den Kommunismus an.

Nach einer Meldung des "Evening Standard" lehnte General Cabanellas, der Chef der vorläufigen nationalistischen Regierung, das Angebot mit den Worten ab, daß Spanien keine Ausländer bei dem Werk der Befreiung des Vaterlandes wünsche.

betonte, daß die Kleine Entente nach wie vor von der Notwendigkeit des Völkerbundes überzeugt sei. Sie werde daher ihre Politik weiterhin in erster Linie auf den Völkerbund richten. Die Staaten der Kleinen Entente hegten den lebhaftesten Wunsch, die Länder, die dem Völkerbund einmal angehört haben, wieder zu ihm zurückzukehren zu sehen. Krosta sprach sich für die Verstärkung des Sanktionsartikels 16 der Satzung für die moralische Abrüstung und für einen Rüstungstillstand aus. Dagegen lehnte er eine förmliche Änderung der Völkerbundsatzung ab. Was die Sanktionen betreffe, so habe die Erfahrung bewiesen, daß wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen allein unzureichend seien, und daß andererseits die Völker nicht immer zur Teilnahme an militärischen Maßnahmen bereit seien, wenn ihre Lebensinteressen nicht in Gefahr schweben. Diesen Verhältnissen müsse die Anwendung der Bestimmungen des Artikels 16 über die militärischen Maßnahmen angepaßt werden. Dann empfahl Krosta den Abschluß regionaler Abkommen. Diese auf geographischer oder interessensmäßiger Verbündenheit beruhenden Pakt müßten alle etwaigen Konfliktsachen umfassen. Auch der tschechoslowakische Vertreter sprach sich für eine Verstärkung der Vorbeugungsmaßnahmen des Rates aus, erklärte aber, die Kleine Entente wolle Garantien aus den gegenwärtigen Bestimmungen des Paktes festhalten und werde keine Änderung oder Auslegung annehmen, die die Wirkung hätten, ihr Entscheidungen aufzuzwingen, denen sie nicht zugesimmt habe.

### Die französische Währungsvorlage vor dem Finanzausschuß des Senats

Paris, 29. September. In einer Erklärung vor dem Finanzausschuß des Senats legte Finanzminister Vincent Auriol am Dienstag nachmittag den Verlauf der Verhandlungen mit dem britischen und amerikanischen Schahamt dar. Der Minister verteidigte den von der Kammer angenommenen Wortlaut der Regierungsvorlage, in dem er versicherte, daß die Frankenabwertung in einer Weise geeignet sei, eine neue Teverung hervorzurufen.

Der Ausschuß stellte jedoch fest, daß die Frankenabwertung eine vollendete Tatsache sei, deren Verantwortung der Regierung zu fallen. Unter diesen Umständen könne sich der Ausschuß den technischen Verfügbungen des Gesetzes nur beugen. Gewisse Artikel wurden vom Ausschuß abgeändert, und der Berichterstatter des Ausschusses wurde beauftragt, mit größter Entschiedenheit daran zu erinnern, daß ein Erfolg der gesamten Operation von einer entschlossenen Rückkehr zum Prinzip des finanziellen Gleichgewichts und der völligen Wiederherstellung der sozialen Ordnung abhänge. Alle diejenigen Artikel der Vorlage wurden vom Ausschuß abgetrennt, die gewissen sozialen Schichten Vorteile bieten könnten in der Auffassung, daß diese Artikel im Staatshaushalt ihren Platz hätten.

### Zustimmung des schweizerischen Nationalrates zu den Währungsbeschlüssen der Bundesregierung

Bern, 30. September. Nach 13stündiger Aussprache hat der schweizerische Nationalrat in der Nacht zum Mittwoch kurz nach Mitternacht mit 99 gegen 60 Stimmen von dem Bericht der Bundesregierung, der ihre Beschlüsse betreffend die Anpassung der schweizerischen Währung zustimmend Kenntnis genommen.

Bern, 29. September. Der schweizerische Nationalrat hat in der Schlußabstimmung mit 80 gegen 30 Stimmen beschlossen, dem Bundesrat die Vollmachten für die Ergreifung dringender wirtschaftlicher Notmaßnahmen zu teilen.

### Beratungen bei Rydz-Smigly

Warschau, 30. September. Beim Generalinspekteur der polnischen Wehrmacht, General Rydz-Smigly, fand gestern eine Beratung im Zusammenhang mit den Vorausnahmen des Auslandes statt. An der Beratung nahmen der Ministerpräsident General Skłodowski und der Vizeministerpräsident Kwiakowski sowie mehrere andere Mitglieder der Regierung teil.

### Nach den Lodzer Stadtratswahlen

Den Deutschen haben die Wahlen keinen Mandatserfolg gebracht. Zum ersten Male ist in Lodz ein Stadtrat gewählt worden, in dem die Listen der Deutschen, der ehemaligen Begründer der Industriestadt Lodz, keinen Vertreter haben. Sie haben auch einen Stimmenverlust gebracht, denn den 18.024 Stimmen des Jahres 1934 können diesmal nur 16.166 Stimmen gegenübergestellt werden. Die Schuld daran trägt die bedauerliche Zerrissenheit innerhalb des Deutschums, die dazu führte, daß zwei deutsche Listen aufgestellt wurden, so daß keine die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte.

Im X. Bezirk fehlten dem Deutschen Volksverband nur 23 Stimmen zu einem Mandat. Dort wurden für den Volksverband 231 und für die Jungdeutsche Partei 380 Stimmen abgegeben. Das Mandat erhielt das Nationale Lager mit 2423 Stimmen. Hätten die Jungdeutschen nicht parteilich gedacht, hätten sie sich vielmehr zusammen mit dem durchaus jung und jugendlich geführten Deutschen Volksverband auf eine Liste vereinigt, dann wäre wenigstens ein nichtmarxistischer deutscher Sprecher im Lodzer Stadtrat geblieben. Jetzt gibt es nur einige deutsche Vertreter auf der Liste der Polnischen Sozialdemokratie.

Das Ergebnis von Lodz ist, so schreibt die "Bromberger Rundschau", symptomatisch für die "jungdeutsche Bewegung" im ganzen Lande! Das jungdeutsche Parteiorgan schreibt noch ungängt von „geballter Kraft und klarem Bild“, und: „daß die Bewegung auf allen Gebieten des deutschen Lebens heute die Führung (1) übernommen hat“. Die bitteren Erfahrungen und Ergebnisse des Deutshauptstiftes in den letzten Jahren sagen genau das Gegenteil. Und diese Erfahrungen sprechen stärker als die late Phrasen.

In Lodz wie an anderen Orten hat die jungdeutsche Methode und Phrasen eine handgreifliche Niederlage erlitten. Während man in einer so läch verstandenen „Erneuerung“ will den Bruderkampf führen (in Lodz ist es wieder zu regelrechten Saalschlachten gekommen), erringen Marzisten und Juden ihre Siege. Immerhin: gerade das Ergebnis von Lodz beweist deutlich, daß unser deutsches Volk in Polen in seiner Mehrheit gesund bleibt will.

### Adolf Hitler an die Kaiserswerther Diakonissenanstalt

Düsseldorf, 29. September. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Kaiserswerther Diakonissenanstalt hat der Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gefunden:

„Den Teilnehmern an der Gedenkfeier des hundertjährigen Bestehens der Kaiserswerther Diakonissenanstalt danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich mit meinen besten Wünschen für ein weiteres erfolgreiches Wirken im Dienste der Nächstenliebe herzlich erwähre.“ Adolf Hitler.“

### Der Kampf gegen die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei

Warschau, 28. September. Wie aus Mähren-Ostrau gemeldet wird, haben die tschechoslowakischen Behörden in den letzten Tagen neuerlich 23 polnische Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen entfernt, da sie ihre Kinder nicht in tschechische Schulen schicken wollten. Das Blatt der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei „Dziennik Polski“ ist wegen einer Meldung über diese minderheitenfeindliche Maßnahmen beschlagen mit worden.

### Prinz Alfons von Bourbon tödlich verunglückt

Wien, 30. September. Gestern nacht ist nach einem Autounfall der 87jährige Prinz Alfons von Bourbon verstorben.

Prinz Alfonso Carlos de Bourbon y de Austria Este war am 12. September 1849 in London als Sohn des Prinzen Johann von Bourbon und der Erzherzogin Maria Beatrice von Österreich-Este geboren worden. Er entstammte dem karlistischen Zweig des Hauses Spanien (Bourbon-Anjou), dessen Stammvater, der Infant Carlos, am 10. März 1855 gestorben ist.

Von Carlos wäre nach dem Rechte männlicher Erstgeburt Anwärter auf den spanischen Thron gewesen und hätte diese Rechte aus Lässen des Thronwechsels im Jahre 1833 beansprucht. Durch ein königliches Dekret wurden im Jahre 1834 seine Rechte auch anerkannt. Von diesem Zeitpunkt an war er König von Spanien und seine eventuelle Nachkommen hätten von der Thronfolge aus.

Im Jahre 1871 heiratete Prinz Alfonso Carlos die portugiesische Infantin Maria das Neves, mit der er, an der Spitze der ihnen ergebenen Truppen stehend, an dem berühmten Aufstand der Karlisten in fast fünfjährigen Kämpfen um die spanische Königsrone teilnahm.

Über diese Kämpfe führte die Prinzessin ein Tagebuch, in dem ein besonderes Kapitel der Belagerung von Cuenca gewidmet war, bei der sich die damals 22jährige Infantin in Uniform kämpfend, durch besondere Tapferkeit auszeichnete.

Prinz Alfonso und seine Gattin verließen nach dem unglücklichen Karlistenaufstand Spanien und gingen nach Österreich ins Exil. In Wien war der Prinz zur Regierungszeit Kaiser Franz Josephs eine bekannte Figur des Wiener Hoflebens. Auch in seinem eigenen Palais in der Theresianumgasse fanden durch viele Jahre große Festlichkeiten statt, ebenso traf sich die internationale Hocharistokratie auf seinem Grunde in Ebenzweier in Oberösterreich.

Von einer Reise brachte das prinzliche Ehepaar ein Negermädchen mit, das es später adoptierte und auch dem Kaiser Franz Joseph vorstellte. Der Prinz blieb bis in die allerletzte Zeit von starker politischer Aktivität erfüllt und stand nach wie vor in schroffem Gegensatz zu Esthonia. Als Prinz von Spanien dessen Regierungsberechtigung er konsequenterweise ablehnte.

## Empfehlenswerte Medizin für den Völkerbund

### Er soll sich von Versailles lösen

Genf, 29. September. Die Dienstagsitzung der Völkerbundversammlung begann mit einer Rede des kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King. Der kanadische Vertreter betonte in seiner den Reformvorschlägen gewidmeten Rede die Schlüsselaufgabe des Völkerbundes. Mackenzie King unterstrich die Notwendigkeit der militärischen und wirtschaftlichen Abrüstung und schloß sich dem Vorschlag Edens an, den Völkerbundpakt vom Verfaßter trennen zu lassen.

Nach dem Kanadier legte der Vertreter Österreichs, Staatssekretär Guido Schmidt, die Stellung seiner Regierung zur Reform des Völkerbundes dar. Die österreichische Regierung ist überzeugt, daß in den Augen mancher Staaten der Beliebtheit des Völkerbundes, die bei allen Völkern genießen sollte, kaum etwas abträglich ist als der Umstand, daß der Völkerbundpakt noch immer in Verträgen, die den unfreien Weltkrieg beschlossen haben, einverlebt ist.

Im Artikel 4 des Völkerbundpaktes findet sich noch immer die Bezeichnung „Alliierte und assoziierte Hauptmächte“, ein Ausdruck, der der Kriegssprache entlehnt ist. Nach Ansicht der österreichischen Abordnung wäre es denn auch von wirtschaftlich

Wert, wenn der Völkerbundpakt von den Verträgen von 1919 losgelöst würde und ein von allen Mitgliedern der Genfer Organisation freiwillig und auf dem Fuße vollkommener Gleichheit unterzeichnetes Instrument darstelle. Obwohl die österreichische Regierung aufrichtig für eine Stärkung der Völkerbundkräfte eintritt, ist sie doch darüber klar, daß Fälle eintreten können und tatsächlich eingetreten sind, in denen die zwischen einzelnen Staaten aufgetauchten Schwierigkeiten leichter durch die direkte Diplomatie als vor einem internationalen Forum beigelegt werden können.

Genf, 29. September. In der Nachmittagsitzung erklärte der schwedische Vertreter seinen Regierung begrüßte die französische Initiative auf Befassung des Präsidiums der Versammlung mit der Frage der Kontrolle der Waffenherstellung und des

Während auch der Vertreter Indiens einschneidende Völkerbundreformen ablehnt, äußerte sich der Vertreter Neuseelands sehr unzufrieden über das Verlagen der kollektiven Sicherheit, das durch den Mangel automatischer Sanktionen hervorgerufen sei. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krosta

# Der Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters“ über Spanien

Berlin, 29. September. Der gegenwärtig in Berlin weilende Sonderberichterstatter des „V. B.“ in Spanien, Roland E. Strunk, sprach am Dienstag abend am Deutschlandsender über den „Terror und die Greuelatik der marxistischen Horden in Spanien“. Wir bringen im folgenden einen Auszug des erschütternden Berichtes dieses Augenzeugen, der lautet:

„Ich komme aus Spanien. Ich bin sechs Wochen lang mit den Kolonnen der nationalistischen Streitkräfte des Generals Franco, mit den Bataillonen der Falange, der nationalen Miliz in diesem Land gefunden habe, ist als Anklagematerial gegen die roten Machthaber in Madrid, gegen Moskau, so erschütternd, daß man der Welt immer wieder täglich und ständig aufzuhören müßte, welches Schicksal diejenigen Staaten und Völker erwartet, die in völliger Mißverkenntung der wahren Lage die Augen vor der Tatsache schließen, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um die blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrevolution auf der einen und all jenen Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben führen, auf der anderen Seite handelt.

Ich erkläre hiermit, daß ich mich bei meiner Berichterstattung heute ausschließlich und allein auf die mit eigenen Augen gemachten Beobachtungen beschränke, und daß ich für jedes meiner Worte die volle Verantwortung übernehme.

Es gibt keinen Bürgerkrieg in Spanien. Diese Bezeichnung ist irreführend und vermindet die hohe fiktive Aufgabe, welche sich die gegen das marxistische Greuelregime, gegen die Sowjetisierung Westeuropas kämpfenden nationalen Kräfte Spaniens gestellt haben. In unserer von Ferne und Mißverkenntung der wahren Lage zerrissenen Welt gibt es immer noch eine von Moskau beeinflußte Journalie, welche die Truppen und nationalen Milizen Francos als Rebellen, die Mordbanden Madrads als legale Truppen zur Verteidigung der Volksrepublik Spaniens bezeichnet.

Eine Propaganda in Madrid, getreu nach moskowitischem Muster aufgezogen, tut alles, um die nationale Bewegung in Spanien als eine machthungrige reaktionäre Generalrevolte zu bezeichnen. Sie hat sich aber unklugerweise durch ihre Grenzschäfte und ihre mit der schwindenden Siegeshoffnung täglich grauenhafter werdende Mordpolitik selbst ein vernichtendes Urteil gesprochen.

Es ist einwandfrei erwiesen, daß gleich nach Beginn der Kämpfe in Spanien die bolschewistischen Sendboten des Kreml, die törichtesten Köpfe der Komintern, über Frankreich nach Barcelona und Madrid kamen, um hier die Leitung dieses für Moskau so wichtigen Kampfes in ihre Hände zu nehmen. In enger Verbindung mit der „Front Populaire“ und den in Marseille und Paris bestehenden Kominternbüros begannen sie ihre Tätigkeit.

**Die roten Milizen Madrads besitzen weder Disziplin noch Kampfwert.**

Ihre Widerstandskraft beruht ausschließlich auf einer schier unerhörlichen Unterstützung ihrer Kampffront mit modernstem technischen

Material, mit Flugzeugen, Bombenmaschinen, Artillerie, unendlichen Mengen von Munition und sonstigen Kriegsgerät.

Niemand zweifelt in den Reihen der Nationalisten am endgültigen Sieg.

Dorf um Dorf, Stadt um Stadt wird erobert.

Was ich aber auf meinem Wege mit den vorgehenden Truppen Francos, mit den Bataillonen der Falange, der nationalen Miliz in diesem Land gefunden habe, ist als Anklagematerial gegen die roten Machthaber in Madrid, gegen Moskau, so erschütternd, daß man der Welt immer wieder täglich und ständig aufzuhören müßte, welches Schicksal diejenigen Staaten und Völker erwartet, die in völliger Mißverkenntung der wahren Lage die Augen vor der Tatsache schließen, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um die blutige und endgültige Auseinandersetzung zwischen Bolschewismus und Nationalismus, zwischen der Weltrevolution auf der einen und all jenen Kräften, die auf Ehre, Tradition, Recht und Glauben führen, auf der anderen Seite handelt.

Das Land, durch das ich zog, ist ein unendliches Leichen- und Trümmerfeld.

Es ist verpestet von Verwesungsgeruch der zahllos gemordeten Geiseln, der unschuldigen Opfer dieses Haarkrieges. Die Kirche, welche auf meinem Wege lag, ist nicht nur zerstört, sondern in der unbeschreiblichsten Weise entheiligt und beschmutzt. Die Spur der zurückslürenden roten Milizen ist Brand, Plünderung, Mord und Schändung.

**Unschätzbare Kunstwerke sind sinnlos vernichtet.**

Alles, was mit Tradition und Glauben im Zusammenhang steht, ist sinnlos verwüstet.

**Die nationalen Truppen wissen, worum es geht.**

Man heißtt sich beim Vormarsch, die vor der Front liegenden Städte und Dörfer durch unerwartete Handstreiche zu nehmen, denn es ist bekannt, daß die zurückgehenden roten Horden die Geiseln je nach der Größe des Ortes zu Dutzenden oder zu Hunderten erschießen oder tierisch ermorden.

Dann fanden wir, in die gestürmten Ortschaften und Städte einrückend, die Berge der mit Maschinengewehren niedergemähten Bürger, finden die Keller der roten Gefängnisse gefüllt mit Leichen, oft auch noch mit Sterbenden, die man mit Handgranaten, in einem Raum zusammengepreßt, vernichtete.

Ich fand in einer Ortschaft halbwegs zwischen Sevilla und Merida auf dem Platz 58 erschossene Bürger, darunter auch Frauen. In einer Nebenstraße die Leiche des

Stadtpräfekt, der mit dem Kopf nach unten über ein Feuer gehängt

langsam in Rauch und Flammen erstickt

war. Wir fanden im Keller des von den Roten zum Blutgericht gemachten Gebäudes 29 von Handgranaten zerstörte Körper. In demselben Ort wurde ein Kleingutsbesitzer, der bei den Roten als Kapitalist stets mit ein Opfer ihres antikapitalistischen Feldzuges ist, mit seinen beiden Neffen, einem 7jährigen Knaben und einem 9jährigen Mädchen, von den Roten auf seiner verzweifelten Flucht gefangen. Die beiden Kinder wurden vor den Augen des Mannes getötet, er selbst, nachdem man ihn gezwungen hatte, diesem Schauspiel zuzusehen, mit Benz in übergossen und verbrannt. In Antequera sah ich 102 Leichen erschossener Männer und Frauen, in Oropesa am Ortseingang 24, darunter ein 7jähriges Mädchen, welches noch eine Puppe in der erschrocken Hand hielt. In demselben Ort wurde ich in das dortige Nonnenkloster geführt. Durch das riesige granitiene Portal eintretend, stießen wir zunächst auf die Leiche eines Priesters, dem man den Hals aufgeschritten hatte. In der Klosterkirche lagen die geöffneten Särge der Nonnen, darunter neben den Skeletten die Leiche einer sichtlich erst vor wenigen Tagen gestorbenen Nonne. Diese Leichen und Mumien waren in einer unbeschreiblichen Weise geschändet, doch sollte uns das Bild weitauß größerer Greuel erst in den Schlafzälen der Nonnen eröffnet werden. Dort fanden wir teilweise noch in den primitiven Betten die Leichen der ermordeten Nonnen. Ihre Verstümmelungen sind unbeschreiblich. Sie fallen in das Gebiet des Sexualpathologischen.

Ich erkläre an dieser Stelle, daß die Ansicht vieler, die Greuelberichte seien aus Sensationslust übertrieben, irrig ist. Im Gegenteil, es ist uns nicht möglich, in Wort oder Bild der Öffentlichkeit die Beweise der marxistischen Greuel zu geben, da dies einfach in 50 Prozent der Fälle aus Gründen der Moral und des guten Gewissens ausgeschlossen ist. Das Material hierüber ist jedoch zwar nicht der Öffentlichkeit, aber den Regierungstellen zugänglich gemacht worden.

**Es gibt nichts, was der entmenschten Phantasie der marxistischen Horden an Bestialität und Schrecklichkeit als Unmöglichkeit erschiene.**

Die von den Komintern in Madrid gegebenen Weisungen der Greuelkultur entspringen dem Wunsche Moskaus, durch diese Handlungswise die bürgerliche Welt, die nach dem Plan der Komintern späterhin bolschewisiert werden soll, zu warnen und ihr ihr eigenes Schicksal für den Fall eines Widerstandes zu zeigen.

Ich habe in Teba, einem Gebirgsstädtchen an der Malagafront, ein Dutzend erschossene Geiseln gefunden. Es handelte sich durchweg

**Unser Weltruf bürgt...**

für hochwertiges Material und ausgezeichnete Wertarbeit. Deshalb bevorzugen die Mehrzahl der Konsumenten



**BERSON**

SPORT



GUMMIABSÄTZE

um Kleinbauern, denen man nationale Gesinnung, Besitz oder passives Verhalten gegenüber der roten Bewegung nachweisen konnte. Man hatte diese Opfer vor den Ort geführt und dort in Gegenwart der gezwungen mitgekommenen Frauen und Kinder — dies eine besondere Beigabe der roten Geiselmorde — so eilig zusammengefäßt, daß zwei dieser Opfer sich noch, der eine drei, der andere 13 Kilometer weit schleppen konnten, in der Hoffnung, den Marxischen zu entgehen. Sie wurden gefunden und endgültig erledigt.

Der spanische Flieger Francisco Medina, der lebend in die Hände der Roten fiel, wurde, nachdem man ihn gebunden hatte, mit Rasiermessern verstümmelt, entmantelt und dann zu Tode gequält.

In Valencia in Südspanien habe ich einen Keller voll Geiseln gefunden, der mit einer Dynamitbombe gesprengt wurde.

In Lerena wurden an Hand der vorhandenen Wahlzettel als Unterlage alphabetisch Männer und Frauen erschossen, die bei den letzten Wahlen ihre Stimme den Nationalen gegeben hatten.

In den letzten zwei Wochen, scheinbar auf bestimmte Weisungen Madrids hin, unterschieden die roten Mordbanden die sogenannte kleine Tötung und die organisierte Tötung. Bei letzterer werden täglich in der besetzten Stadt vierzig bis fünfzig Geiseln als abschreckendes Beispiel erschossen, wobei weder eine Anklage noch eine Untersuchung vorausgeht. In Constantina sah ich 21 verbrannte Frauen. In Cazalla de la Sierra, an der Bahn von Sevilla nach Merida, 104 tote Geiseln. Ein Abtransport von 420 Geiseln, die von Jaén nach Madrid gebracht werden sollten, wurde in Valleros am gehalten und 402 Geiseln auf dem Bahnhof erschossen, darunter der Bischof von Jaén.

In Algeciras, das heute ein rauschender Trümmerhaufen ist, wurden

600 Offiziere ertränkt.

In dieser Stadt ist es weiterhin erwiesen, daß die Töchter nationalistischer Familien den Mithorden als Diener zur Verfügung gestellt wurden. In der Stadt Ronda an der Malagafront, in die ich mit den Sturmtruppen des Generals Varela einrückte, hatten die Roten von ungefähr 30 000 Einwohnern 627 erschossen,

## Der lange Hans

Die vollständige Persönlichkeit im Auslanddeutschum  
C. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

### Kampf um die Heimaterde

Unter dem entstandenen Druck faßt die Landesversammlung am 5. Dezember endlich einen Beschuß. Er fällt allerdings salomonisch aus und lautet:

„Serbischen Abteilungen, die als Ententeabteilungen angesehen werden müssen, sind nach dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen die Wege nach Kärnten freizugeben. Südostwärts Abteilungen (d. h. jenen Abteilungen, die sich aus Slawen des ehemaligen Österreich-Ungarn gebildet haben) ist Widerstand zu leisten.“

In dieser Verfügung spiegelt sich wiederum die Furcht vor Verlegung der Waffenstillstandsbedingungen. Sie kennzeichnet zugleich die verworrene Lage im Nachkriegsösterreich, wo ehemalige Frontkameraden nunmehr den Deutschen als Feinde gegenüberstehen.

Ob die braven Fronttruppen nun wissen, wie sie sich zu verhalten haben? Gegen die eindringenden und angreifenden Slawen, die einst in Reich und Glied mit ihnen saßen, dürfen sie munter Krieg führen, nicht aber gegen jene, die als Serben auf der Seite der Entente gekämpft haben. Wie aber nun, wenn der Feind mit Truppen beider Nationen anmarschiert? Was tun, wenn die früheren f. u. f. Mannschaften gar in serbischer Uniform, also als Ententeabteilungen erscheinen? Ist dann eine vorherige Leibes- und Pakzessituation nötig, ehe sie angegriffen werden dürfen?

Tatsächlich haben sich die Slowenen des früheren f. u. f. Heeres längst wie Serben uniformiert, so daß zwischen diesen und jenen überhaupt nicht mehr unterschieden werden kann!

Grimmiger Spott quittiert daher diese Anordnung der Landesversammlung, die sich in die Praxis nicht übertragen läßt.

Wahrlich, ein salomonischer Beschuß!

Eines aber steht nunmehr fest: die Kärntner dürfen, wenn auch nur bedingen, Widerstand leisten. Sie dürfen schießen. Sie werden es beim nächsten Anlaß gründlich beforschen.

Die Tage und die Nächte verrinnen. Der Feind bleibt ruhig. Zu weiterem Vordringen scheint er keine Lust zu haben. Das Kampieren im Freien wird ungemütlich. Doch nicht mehr lange haben sie zu warten. Die Nacht vom 14. zum 15. Dezember bringt die langersehnte Entspannung.

Was sich zuträgt und wie es sich zuträgt, hat Steinacher selbst niedergeschrieben:

„Es ist in den Abendstunden, leichter Nebel lagert über den Flüttälern. Da bringt mir ein Bauer die Kunde, daß die Südlawen in Bataillonsstärke gegen Grafenstein, das in meiner rechten Flanke liegt im Annaberg seien. Eine andere Meldung sagt gleich darauf, daß meine Wache, die Grafenstein deckt, in St. Peter gefangen genommen worden sei. Meine Reiter, die ich nach Grafenstein ausschickte, werden bei der Station Grafenstein von serbischen Posten angegriffen. Zu meiner weit rechts an der Annabrücke eingeschlossenen Abteilung wird plötzlich die Telephonleitung unterbrochen. Die Annabrücke muß als verloren gelten. Von Grafenstein können die Serben in zwei Marschstunden über Ebenthal Klagenfurt erreichen. Kein Soldat ist auf dieser Linie, der sie auch nur mit einem Schuß aufhalten würde. Meine eigenen Leute, die ich alarmiert habe, werden wegen der offenen Flanke unruhig. Ich kann mit dem Landesbefehlshaber in Klagenfurt nicht rasch genug Verbindung bekommen, um dort zu alarmieren und zu drängen. Inzwischen muß ich selber handeln. Jede Minute ist kostbar.“

Die Entscheidung bringt die Kanone, meine einzige Feldkanone, mit der ich zwar selber nicht zu schießen verstehe. Zu allem Unglück ist der Kommandant dieses Geschützes, der Offiziersstellvertreter Mitter, der vier Monate später in Tainach fallen sollte, zum Wochenende in Klagenfurt. Dazu versagt im entscheidenden Moment die Telephonleitung zum Geschütz, das ich auf der Höhe von Hörfendorf postiert habe. Mit Läuferverbindung verständige ich mich nach ungebührlichem Warten wird endlich die Leitung zum Geschütz wieder hergestellt. Ich berechne, so gut es geht, die Schußentfernung auf Grafenstein, erteile die Befehle zum

Richten und zum Laden. Mit Hilfe eines Taschenkompasses und beim Licht von Streichhölzern werden meine Befehle ausgeführt. Dann: Schuß!

Dumpf rollt der erste Kanonenschuß im Kärntner Abwehrkampf durch das Land. Knapp über das Schloß Rain hinweg fegt das Geschöß und zerplatzt mit dem doppelten Schlag des Granatzrapells irgendwo rechts vorne in der Gegend von Grafenstein. Meine Leute sind wie vom Bann erlöst. Das nervenzerrende Warten ist zu Ende. Nun wird gehandelt. Es folgt Schuß auf Schuß.

Der Erfolg kann, wie nachträglich festgestellt wird, nicht besser sein. Einige Artilleriegeschosse der braven Kanone sind sogar in der Nähe der anmarschierenden serbischen Kolonnen gesplattet. Die Südlawen stellen sofort den Marsch ein und beziehen gesicherten Halt um Grafenstein. Nun aber ist auch Verbindung mit dem Hauptmann Kohl da, dem Stabschef des Landesbefehlshabers in Klagenfurt. Ich gebe die Lage bekannt, dränge zu sofortigem Handeln und fasse zusammen: die Südlawen auch nur zwölf Stunden in Grafenstein lassen, bedeutet, daß sie am nächsten Tag in Klagenfurt sein werden. Ich fordere sofortige Verstärkung, damit noch in der Nacht der Angriff ausgeführt werden kann.

Um Mitternacht treffen die anderen Abteilungen des früheren Regiments 7 mit den Offizieren Rauter und Maier-Kabitich an der Gurl ein... Bald wird die Angriffsaktion durchgeführt. Beim Morgengrauen muß das südlawische Bataillon — 6 Offiziere und 400 Mann — kapitulieren.“

Der erste Schuß ist getan. Der Feind hat sich eine schwere Schlappe geholt. Aus eigenem Antrieb hat Steinacher gehandelt. Der Bann ist gebrochen. Das Volk atmet auf.

Es war die höchste Zeit!

Ein pikantes Nachspiel dieses Geschehens ist zu verzeichnen:

Bei der Feststellung der Nationalität der bei Grafenstein Gefangenen ergibt sich, daß die Offiziere wie die Mannschaften größtenteils Reichsserben sind. Als Ententeabteilungen hätte ihnen nach den geltenden Bedingungen kein Widerstand geleistet werden dürfen.

## Auch jetzt noch

können Sie das Posener Tageblatt für den Monat Oktober bzw. das 4. Vierteljahr bei Ihrem zuständigen Postamt bestellen.

Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post soweit solche überhaupt zu beschaffen sind nur auf ansdrückliches Verlanzen nach.

d. h. als es ihnen zu langweilig wurde, führten sie die letzten 200 an die 150 Meter tiefe Schlucht des Guadareta und zwangen die Opfer wieder in Gegenwart ihrer Frauen und Kinder auf einem schmalen Brett mit verbundenen Augen zur Belustigung der marxistischen Zuschauer in den Abgrund zu stürzen.

In der Zwischenzeit gelang es den Roten vorübergehend, Ronda durch einen Handstreich zu besetzen. Sie erschossen die während der weißen Besetzung vertrauensvoll zurückgekehrten, in den Bergen verstckt geweisen Bürger, und zwar 800, denen man nachwies, daß sie General Varelas Truppen begrüßt oder in Quartier genommen hatten. Jedes Dorf, jede Stadt, welches ich mit den vorgehenden weißen Truppen betrete, bietet stets dasselbe Bild.

Man geht in diesem Lande buchstäblich durch das Blut der schuldlos Gemordeten.

Wir begegnen langen Kolonnen Flüchtender auf Wagen- und zu Fuß, weinenden Frauen, die nach ihren Kindern, Kinder, die nach ihren Eltern suchen, die spurlos in den Greueln dieser Tage verschwanden.

Wir fanden Kinder aus einem Waifensahl in der Umgebung von Granada. Man hatte sämtliche Kinder, ungefähr 140, als Geiseln mitgeschleppt, mit der Drohung, sie im Falle eines Luftbombardements herauszustellen, um auf diese Art die Luftaktion Francos gegen die Mörderbanden unmöglich zu

machen. Die Banden, denen wir begegneten, tragen „langvolle“ Namen wie Pancho Villa, nach dem berühmten Räubergeneral Mexikos, oder La Pasionaria, nach der bekannten spanischen Anarchistin, die aus einem Freudenhaus stammend, heute die Frauenbataillone der marxistischen Legion kommandiert. Ich fand nach dem Gefecht von Napalmorai bei der eroberten Bagage der roten Kolonne Feldpost mit der Adresse an die Kolonne Tschetschaeff, darunter einen Brief der Freimaurerloge von Frankreich, adressiert an den Armeekommissar Turkevitch. Diese seltsamen Verbindungen der roten Milizen und ihrer Führer sprechen für sich.

Hier sind Kommentare unnötig.

Bezeichnenderweise finden wir unter den gefangenen Roten immer häufiger Sovjetrussen und französische Staatsangehörige.

In Spanien sind bis heute nach vorsichtigen Schätzungen 150 000 Menschen gefallen,

der Großteil hieron als Geisel ermordet oder von dem Hinrichtungspersonal in Madrid an die Wand gestellt worden. Unzählige Kerle sind noch gefüllt. Aus ihnen holt man Tag und Nacht neue Opfer. An der nordspanischen Küste stehen 5 Geiselschiffe, mit ungefähr 4000 Gefangenen, die mit Dynamitsladungen zur Sprengung vorbereitet sind. Die Horizonte der Schlachtfelder zeigen die Brandröhre, die himmelhohen Rauchwolken der roten Vergeltungsbrände. Mit jedem Kilometer näher an Madrid werden sich diese Greuel schrecklicher gestalten. Es ist unmöglich, das ganze Land und die ganze Verwesenheit zu schildern. Alle Welt sieht auf Spanien.

Zwischen Moskau und Madrid laufen die Drähte.

Das Ziel ist die Weltrevolution. Auf den geschändeten Kirchen und Gräbern, auf den Leichenhügeln unschuldig ermordeter erhebt sich eine Anklage, die auch die raffinierteste Propaganda der moskowitischen Hölle in Madrid nicht mehr zum Schweigen bringen kann.

## Ein Urteil

Am 23. September 1936 fand vor dem Amtsgericht in Ostrów die Verhandlung in der Mordangelegenheit Rudolf Riedszklars, der im April des Jahres 1935 gefoltert worden ist, hinter verschlossenen Türen statt. Das Urteil wurde um 3 Uhr nachmittags verkündet. Die Grenzbeamten Skarbek und Gersch erhielten ein Jahr, 6 Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. Ein Grenzkommisar erhielt 6 Monate Gefängnis mit einjähriger Bewährungsfrist. Der Grenzbeamte Smirn und zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

## Landesinnode der unierten evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien

Unter dem Vorsitz des Kirchenpräsidenten D. Voß fand in Katowitz die Landes-

innode der evangelischen Kirche in Oberschlesien statt. Der Jahresbericht, den Kirchenpräsident D. Voß erstattete, gab ein klares Bild von dem Stand der Gemeinden und der Kirche, von ihren Arbeiten, von ihren Sorgen und Freuden. Die Hemmungen und Störungen, die von außen her, besonders von Seiten der evangelischen Polen, in das Gemeindeleben hineingetragen werden, haben nicht nachgelassen; der gesunde Sinn der Gemeinden lehnt sie aber ab. Der Jahresbericht sprach auch von den ernsten Sorgen, die der zahlmäßige Rückgang der Gemeinden durch Abbau der evangelischen Gemeindeglieder, durch Abwanderung mit sich bringt. Der Prozentsatz der Evangelischen ist in Polnisch-Oberschlesien geringer geworden. Der Kirchenbesuch hat aber nicht nachgelassen. Die Zahl der Übertritte zur evangelischen Kirche, der evangelischen Trauungen und der evangelischen Kindererziehung in Mischhehen ist gestiegen. Pfarrer Schicha-Königshütte hielt anschließend einen Vortrag über „Die Zukunft der evangelischen Kirche in Oberschlesien.“

Sie treten sehr anmaßend auf, drohen mit Sanktionen und verlangen sofortige Freilassung. Da das aber den Unwillen der eigenen Soldaten hervorrufen würde, wird beklommen, die Gefangenen der Wiener Zentralregierung zu übergeben. Diese stellt sie der Interalliierten Waffenstillstandskommission zur Verfügung, die ihre Freilassung veranlaßt. Sie werden nach Belgrad abgeschoben und tauchen bald wieder als Gegner der Deutschen in Kärnten auf!

\*  
Der großartige Waffenerfolg von Grafsenstein hat weittragende Folgen nach zwei Richtungen.

Der Kampf der Kärntner um ihre Freiheit dringt über die Grenzen Österreichs und beginnt die Weltöffentlichkeit zu begeistigen. So erfährt diese von dem illegalen Vernichtungskampf, der von dem Zentrum des südosteuropäischen „Risorgimento“, Laibach, unter dem Deckmantel der Legitimität geführt wird, indem angeblich serbische Truppen — in Wirklichkeit von der Laibacher Nationalregierung ohne besondere Auftrag der Belgrader Zentrale organisierte Banden — versuchen, Teile von Kärnten an sich zu reißen und damit die Beschlüsse der Pariser Friedenskonferenz vorwegzunehmen. Sie erfährt auch von dem heldenhaften Ringen der Kärntner Bevölkerung um ihre Heimat, das, je länger desto mehr, die Sympathien der Welt gewinnt.

Die Kärntner selbst aber erkennen, daß ihre Rettung einzig davon abhängt, ob und wie sie sich zur Wehr setzen und daß es sinnlos wäre, aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen der Entente die Hände in den Schoß zu legen und das Unheil über sich ergehen zu lassen.

Der Widerstandsgedanke und der Glaube an den Erfolg erfassen nun auch den letzten Mann.

Hin und her wogt der Kampf.

Weihnachten 1918! Die erste Friedensweihnacht nach vier langen Kriegsjahren! Überall in der Welt ruhen zum ersten Male die Waffen.

Noch blutet die Erde, noch winden sich Hunderttausende von zerrissenen Leibern in furchtbarem Dual, noch sind die

Zerstörer der deutschen Einheit am Werk, um ihre Vernichtungstat zu vollenden.

Aber das Töten hat aufgehört. Mit leisen, zögernden Schritten hält der Friede Einkehr in die Herzen einer glaubenswilligen Menschheit.

Soll im Kärntner Lande kein Weihnachtsfrieden sein? Das Volk würde ihn sehnlichst herbei.

Die Bischöfe von Klagenfurt und Laibach haben sich für die Einstellung der Feindseligkeiten ins Mittel gelegt.

Eine kurze Waffenruhe wird vereinbart.

Am zweiten Weihnachtstage wird der Waffenstillstand von der anderen Seite gebrochen. Eine südostslawische Partei unter Führung eines Leutnants greift die Einwohner Etendorfs im Lavanttal an. Sie setzen sich zur Wehr. Es kommt zum Kampf. Der Leutnant wird gefangen. Als die südostslawische Besatzung von St. Paul hieron erfährt, rückt sie mit starker Bewaffnung nach Etendorf und hält über die an dem Handgemenge beteiligten Bewohner grausames Strafgericht.

Kleine Ursachen erzeugen große Wirkungen. Ohnehin ist die Bevölkerung über die brutale Behandlung durch die Südländer erbittert, und der ihre Gefühle tief verwundende Bruch des Weihnachtsfriedens setzt sie aufs äußerste. Einige entschlossene Männer fassen den Plan, die Südländer noch in dieser Nacht aus dem Lavanttal zu vertreiben.

Der Volksaufstand bricht los.

Unter Führung des Oberleutnants Maierhofer werden die Südländer von den Lavanttalern Bauern in mitterndem Ansturm verjagt; am 27. Dezember 1918 vormittags ist St. Paul wieder deutsch.

Der vom Gegner misachtete Waffenstillstand bindet nun die Kärntner nicht länger; er wird am 2. Januar gekündigt.

Die Freiwilligen eilen zu den Waffen. Das Volk lebt sich zur Wehr. Der Kampf um Kärntens Freiheit wird nun in breiter Front vorwärtsgetragen.

Am 5. Januar greifen die Gaistaler die Südländer bei Arnoldstein an und nehmen den Ort nach kurzem blutigen Ringen. Sie rücken bis Fünniz vor.

## Deutsche Vereinigung

### Ortsgruppe Czarnikau

Die heimige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt am Montag, dem 21. 9., in den Räumen ihres Heims eine gut besuchte Versammlung ab. Der Ortsgruppenleiter, Bg. Otto Sawall, gab die Tagesordnung bekannt, dann berichteten die Teilnehmer an der Hauptversammlung in Bromberg über dieselbe.

Zuerst berichtete Bg. Kurt Sawall über die Fahrt, die eine Anzahl Jugendlicher mit dem Rad nach Bromberg gemacht, und wie sie die 260 Kilometer geläufigt haben. Er spendete besonders den Jungmädchen volles Lob für ihr tapferes Durchhalten. Namens der Jugendlichen sprach Ernst Sawall über die Eindrücke der Tagung auf die Jugend. Volksgenosse Luise Lubig schilderte den Eindruck und den Inhalt des Theaterstücks „Der Erbstrom“ und wies auf die Pflicht der Jugend hin, das gesunde Erbgut zum Wohl des Volksgenossen zu wahren. Bg. Gräper berichtete über den Film „Die Flüchtlinge“. Bg. Wilken sprach über die Rede des Ersten Vorsitzenden Dr. Kohnert und dann weiter über Auslanddeutschum und Nationalsozialismus und wie sich die nationalsozialistische Gesinnung hier offenbaren soll.

Die lebhaften und lebendigen Schilderungen der Redner gaben uns allen ein klares Bild der Hauptversammlung. Darauf dankte der Ortsgruppenleiter den Rednern. An Stelle des Bg. Raymann, der den Vorsitz einer neuen Ortsgruppe übernommen hat, wurde als Vertreter der Jugend Bg. Ernst Sawall in den Vorstand gewählt.

### Versammlungskalender

D.-G. Posen: 1. 10., 8 Uhr: Mitglieder-Vers. (Frauen) im Deutschen Haus, 1. Stock. Mitgliedertag mitbringen!  
D.-G. Stolp: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgliederversammlung der jungen Volksgenossen.  
D.-G. Drezden: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgliederversammlung im Falckenhorst.  
D.-G. Santomischel: 30. 9., 20 Uhr: Mitgli. Vers. im Herm.  
D.-G. Schröda: 1. 10., 20 Uhr: Mitgli. Vers.  
D.-G. Dominowo: 2. 10., 20 Uhr: Mitgli. Vers. bei Kruse.  
D.-G. Landsberg: 2. 10., 19.30 Uhr: Erntefest bei Stöpel.  
D.-G. Tempelburg: 3. 10., 19 Uhr: Mitgli. Vers. bei Frau Bonin.  
D.-G. Schirgis: 3. 10., 19 Uhr: Heimatfest bei Neukrug in Swietatow.  
D.-G. Gordon: 3. 10., 19 Uhr: Mitgli. Vers. bei Krüger.  
D.-G. Rastaz: 4. 10., 16 Uhr: Mitgli. Vers. in Rastaz.  
D.-G. Starogard: 4. 10., 20 Uhr: Mitgli. Vers.  
D.-G. Konopady: 4. 10., 17 Uhr: Erntefest in Jabłonowo im Hotel Paul.  
D.-G. Lindensee: 4. 10., 16.30 Uhr: Erntefest in Krzycko-Wielkie bei Dietrich Gante.  
D.-G. Ritschenwalde: 4. 10., 16.30 Uhr: Mitgliederversamml. bei Ritsch. (Gebäude mitbringen.)  
D.-G. Labischin und Eichdorf: 4. 10., 15.30 Uhr: Volksfest in Dabie.  
D.-G. Lindensee: 4. 10., 16.30 Uhr: Erntefest bei Dietrich Gante in Krzycko-Wielkie.  
D.-G. Weichselhorst und Zolendomo: 4. 10., 16 Uhr: Volksfest bei Scheiwe in Włotki.  
D.-G. Krone: 10. 10., 19 Uhr: Volksfest im Grabiner Wäldchen.  
D.-G. Oitterau: 10. 10., 19 Uhr: Volksfest bei Stern.  
D.-G. Groß-Bösendorf: 11. 10., 14.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Oborsk.  
D.-G. Borek: 11. 10.: Heimatfest.  
D.-G. Groß-Neudorf: 11. 10., 15 Uhr: Mitgli. Vers. bei Kramer, Groß-Neudorf, „Ernte und Arbeit“.

D.-G. Osie: 11. 10., 17 Uhr: Mitgli. Vers. „Ernte und Arbeit“.

D.-G. Gnesen: 11. 10., 15 Uhr: Mitgli. Vers. (Frauen) im Zivilcasino; Ltg. Volksge nossin Zendorff.

D.-G. Rogasen: 11. 10.: Heimatfest.

D.-G. Kroatisch: 11. 10., 14 Uhr: Mitgli. Vers. Vortrag von Bg. Reissert: Seemannsgarn und Tägerlatein.

D.-G. Raulsiedl: 11. 10.: Herbsteier.

D.-G. Mogilno: 11. 10., 16 Uhr: Kreistreffen im Hotel Monopol.

D.-G. Jaroschin: 11. 10.: Heimatfest.

D.-G. Brodow: 17. 10., 18 Uhr: Heimatfest.

D.-G. Zilehne: 18. 10., 18 Uhr: Heimatfest.

D.-G. Natel: 18. 10., 14 Uhr: Herbsteier im Boreischen Saale in Potschno.

D.-G. Zilehne: 18. 10., 18 Uhr: Heimatfest.

D.-G. Warlubien: 18. 10., 18 Uhr: Mitgli. Vers.

D.-G. Gostolisch: 25. 10., 18.30 Uhr: Mitgli. Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gostolisch.

**Hohnecker Puppenspieler**

D.-G. Neustadt: 4. 10. (nicht, wie bisher gemeldet, am 29. 9.)

D.-G. Kobylin: 3. 10., 15.30 Uhr für Kinder 19.30 Uhr für Erwachsene im Saale von Taubner.

D.-G. Rawitsch: 5. 10., 15 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene in der Loge.

D.-G. Wissa: 9. 10., 14.30 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Ev. Gemeindehaus.

D.-G. Birnbaum: 10. 10.

D.-G. Schmiegel: 11. 10.

### Erntefeste

D.-G. Biały: 4. 10.

D.-G. Włotki und Zolendomo: 4. 10., 16 Uhr: Bei Scheibe in Włotki.

D.-G. Soldau: 4. 10., 13 Uhr.

D.-G. Labischin-Kobylarnia: 4. 10.

D.-G. Stötz: 4. 10., 15 Uhr: Hotel Stenzel in Stötz.

D.-G. Czarnków: 4. 10., 18 Uhr: Im Saal Grodzki in Czarnków.

D.-G. Gumiński: 4. 10., 16 Uhr.

D.-G. Sarbia: 10. 10.: Erntefest.

D.-G. Bachwitz: 10. 10., 19 Uhr: Bei Zelen.

D.-G. Krone: 10. 10., 16 Uhr: Im Grabiner Wäldchen.

D.-G. Gogolinti: 10. 10., 19 Uhr: Bei Rybarsz.

D.-G. Bentzien: 11. 10.

D.-G. Kirchplatz-Borut: 11. 10., 15 Uhr.

D.-G. Weinau: 11. 10., 19 Uhr: Bei Kedziora in Rybno.

D.-G. Borek: 11. 10.

D.-G. Rosmin: 11. 10., 15 Uhr: Bei Bg. Brommund.

D.-G. Mogilno: 11. 10.

D.-G. Schröda, Dominowo, Nella und Warburg-Pontau: 11. 10., 16 Uhr: Bei Brzezinski in Dominowo.

D.-G. Zaromierz: 11. 10.

### Sommerfest

# Aus Stadt

## Stadt Posen

Mittwoch, den 30. September.

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.52, Sonnenuntergang 17.31; Mondaufgang 17.14, Monduntergang 6.43.

Wasserstand der Warthe am 30. September 0,00 gegen + 0,02 Meter am Vorjahr.

Wettervorhersage für Donnerstag, 1. Oktober: Fortbestand des mehrländigen, zeitweiligen, wechselnden Wetters; nicht mehr ganz so kühl; westliche Winde; trocken.

### Deutsche Bühne

Mittwoch, den 7. Oktober, und Donnerstag, den 8. Oktober, zum Beginn der Spielzeit „Der Widerstehenden Zähmung“.

#### Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr Apollo: „Bergzimmeinheit“ (Deutsch)  
Swajda: „Der vergessene Mensch“  
Metropolis: „Gattin oder Sekretärin?“ (Engl.)  
Sinks: „Das Mädchen aus den Wolken“  
Sloice: „Mayerling“ (Franz)  
Kino Wilson: „Geheimnisse der Kriegsmarine“ \*

Jakub Staniewski:  
Mittwoch: Vorstellungen 4.30 und 8.30 Uhr.

### Der Besuch des Staatspräsidenten

Wie bereits gemeldet, kommt der Staatspräsident zu einem dreitägigen Besuch nach Posen. Die Ankunft erfolgt am kommenden Sonnabend um 22.09 Uhr. Nach einer Begrüßung durch Vertreter der Behörden begibt sich das Staatsoberhaupt zum Schloss, um dort Wohnung zu nehmen. Am Sonntag findet um 9.20 Uhr ein Gottesdienst in der Schlosskapelle statt, worauf in der Universitätsaula um 10 Uhr die feierliche Eröffnung des neuen Studienjahres folgt. Um 12.30 Uhr wird in den Ausstellungshallen an der Biskupska die Dekorationsausstellung durch den hohen Guest eröffnet. Für 13.30 Uhr ist im Schloss ein Frühstück vorgesehen, das von der Universität gegeben wird. Um 16 Uhr wird der Staatspräsident Gast der Literaten im Dzialszykopalast sein. Um 15 Uhr soll in der Universitätsaula eine Abordnung der Musiker dem Staatsoberhaupt eine Huldigung darbringen. Um 20 Uhr wohnt der Präsident der Saison-Eröffnungsvorstellung im Teatr Wielki bei.

Am 5. Oktober begibt sich der Präsident um 9 Uhr zur Ausgrabungsstätte nach Biskupin. Um 16 Uhr findet für den Präsidenten ein Empfang in den Räumen der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften statt. Um 17 Uhr wird der Staatspräsident die Eröffnung der neuen Gartenbauschule in der Dąbrowskiego vornehmen. Um 21.30 Uhr wird im Schloss ein Raut gegeben. Die Abreise des Staatspräsidenten nach Warschau erfolgt am Dienstag.

### Ertedank-Feier der Reichsdeutschen

Aus Anlass des Ertedankfestes findet in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ulica Grobla 25, am Sonntag, dem 4. Oktober, um 6 Uhr nachmittags eine Feier mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt, zu der alle deutschen Reichsangehörigen der Stadt Posen und Umgegend herzlich eingeladen werden. Als Ausweis ist der Paß mitzubringen.

### Wahlvorbereitungen

Nach Ausschreibung der Wahlen zum Posener Stadtparlament werden jetzt die technischen Vorbereitungen eifrig getroffen. Am 30. Oktober wird die Einteilung der Stadt in Wahl- und Stimmbzirke bekanntgegeben. In diesen Bekanntmachungen werden die Wähler über die Amtsstunden der zuständigen Kommissionen, über die Auslegung der Kandidatenlisten, die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten usw. unterrichtet werden. Die Wählerlisten sollen bis zum 4. November fertiggestellt sein. Zwischen dem 6. und 15. November werden die Listen in den Amtslokalen der Bezirkskommissionen ausgelegt. Die Anmeldung der Kandidatenlisten hat bis zum 1. November zu erfolgen, während die Veröffentlichung dieser Listen erst drei Tage vor den Wahlen erfolgt.

### Die Landwirtschaftliche Winterschule in Schröda

Ist die einzige in der Wojewodschaft Posen mit deutscher Unterrichtssprache. Der Unterricht beginnt am 5. November. Es werden Landwirtschaftslehre aufgenommen im Alter von 17 bis 24 Jahren. Das Schulgeld für einen Kursus beträgt 25 zł und Unterkunft und Betreuung in der Stadt 45 bis 60 zł. Schulinternat 30 zł. Anmeldungen werden bis 20. Oktober angenommen.

## Zur neuen Opernsaison

jr. Die diesjährige Eröffnung der Posener Opernsaison erhält ihre besondere Note durch den Besuch des Staatspräsidenten, der am ersten Oktoberontag der Festauflösung der Zelenski-Oper „Goplana“ beiwohnen wird. Man mag darin vielleicht eine Art Symbol der Anerkennung für eine gewisse Wiedererstarkung der Oper erblicken. Jedenfalls kommt das Staatsoberhaupt zu einer Zeit, die dadurch gekennzeichnet ist, daß die Oper wieder festen Tritt gefaßt hat.

Nach schwerem Krankenlager machte sie vor zwei Jahren den gewagten Versuch, gegen die allgemeine Kunstmüdigkeit anzukämpfen. Da die Leitung aber energisch ans Werk ging, gelang es wirklich, der Oper neues Leben einzuhauen. Wenngleich zunächst noch einige Atembelebungen aufraten, so wurden sie durch heitere Abhilfe überwunden. Nach unermüdlicher Arbeit hat man es soweit gebracht, daß im vergangenen Jahre die Besuchsziffer ganz erheblich steigen konnte.

An der Schwelle einer neuen Saison pflegt die Direktion auf einer besonderen Pressekonferenz in ihren Spielplan tiefen Einblick zu gewähren. Nach Mitteilungen über die Streitmacht der Sänger und Sängerinnen, die sich überall sehen lassen kann, das Orchester, das auch im Sommer sehr fleißig gewesen ist, das verstärkte Ballett und den Chor, der aufgehört haben dürfte, ein Schmerzenkind zu sein, marschierten die zur Weiterleitung des Spielplans in Aussicht genommenen Bühnenwerke auf.

Außerdem sog. Stammopern wie „Halka“, „Der Barbier von Sevilla“, „Faust“, „Rigoletto“, „Aida“, „Hoffmanns Erzählungen“ u. a. folgende Opern eine Neueinstudierung erfahren: „Lohengrin“, „Die Hochzeit des Figaro“, „Carmen“ und „Strażny Dwór“, der nach der authentischen Fassung über die Bretter gehen wird. Eine Wiederaufnahme erleben „Der

fliegende Holländer“, „Maskenball“, „Manon“ und vielleicht auch „Walküre“. Von Premieren seien die polnischen Opern „Goplana“ und „Maria“, ferner „Bier Grobiane“ und Glucks „Alceste“ genannt. Für die Kinder ist der „Schwarze Peter“ gewählt worden. Von Operetten hören wir die Ankündigung von „Eva“, „Der Oberzieger“, „Die Blume von Hawaï“, „Walzertraum“ von Oskar Straus und die „Lustige Witwe“.

Das Konzertprogramm sieht Mittags- und Abendveranstaltungen vor. Für die Mittagskonzerte werden, obwohl sie populären Charakter haben sollen, auch ausländische Dirigenten herangezogen. Interessant ist, daß jedes dieser Konzerte dem Schaffen eines Komponisten gewidmet sein wird, wie Liszt, Czajkowski, Grieg und Beethoven, von anderen auch der polnischen Musik. Das Eröffnungskonzert findet bereits am 14. Oktober statt und soll ganz im Zeichen Beethovens stehen. Es ist der Direktion gelungen, für dieses Konzert, das Dr. Latozwieft geleitet wird, den berühmten Geiger Szinetzki zu gewinnen. Später gibt auch Czerniawski aus Wien ein Gastspiel. Als Dirigenten werden wir u. a. den Bändler v. Benda sehen, und zwar in einem Konzert, das speziell dem 18. Jahrhundert gelten soll. Der neu gebildete Philharmonische Chor wird mit dem Nowowieski-Werk „Quo Vadis“ zum ersten Male vor die Posenstädte treten.

Das Interesse, das der Rundfunk dem kurzifizierten Spielplan entgegenbringt, äußert sich darin, daß die Opern „Julius Cäsar“ (16. November) und „Maria“ (18. Dezember), ferner drei Abends- und sechs Mittagskonzerte übertragen werden sollen.

Es ist nur zu wünschen, daß die kulturellen Bemühungen der Oper auf immer größeres Verständnis bei der Bürgerschaft stoßen und diese Kulturstätte zu früherer Blüte führen mögen.

### Absfahren im Radfahrer-Verein

Am Sonntag, dem 4. Oktober, will der Posener Radfahrerverein die diesjährige Saison mit einem Absfahren nach Schwersen beschließen. Der Start erfolgt um 9 Uhr vorm. bei der bekannten Ueberführung nach Sokołz. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. In Schwersen findet in der Konditorei Lemke eine Kaffeetafel statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Vorsitzende die Verteilung der Kilometerpreise vornehmen. Gäste sind herzlich willkommen.

### Investierungsplan der Post

Die Posener Post- und Telegraphendirektion träßt sich mit der Absicht, einen Investitionsplan festzulegen. Zu diesem Zwecke wendet sie sich an die Bürgerschaft mit der Bitte, bei ihren Amtmännern und Agenturen Vorschläge bezüglich des weiteren Ausbaus bzw. einer Verbesserung des Postwesens einzureichen. Die bis zum 30. Oktober eingereichten Vorschläge werden von der Direktion eingehend geprüft und sollen nach Möglichkeit verwirklicht werden, so weit es im Bereich der Befugnisse der Direktion liegen wird.

Der Vorverkauf zur Eröffnungsvorstellung des Teatr Wielki, der für bestimmte Zeit ausgekehrt war, um behördlichen Vertretern die Möglichkeit des Erwerbs von Eintrittskarten zu geben, ist wieder im Gange. Allerdings ist die Vorstellung bald ausverkauft.

**Briefmarkenblöcke.** Um zahlreichen Wünschen der Kundenschaft entgegenzukommen, hat die Post- und Telegraphendirektion in allen Amtmännern und Agenturen der Ortschaften, in denen sich Kurorte und Sommerfrischen befinden, sowie bei der Bahnhofspost auf größeren Bahnhofstationen den Verkauf von Blöcken mit Postwertzeichen eingeführt.

### Polnische Pfadfinder aus Danzig in Pommerellen

In der „Gazeta Gdańskia“ lesen wir:

Die Sommeraktion der Danziger Pfadfindergruppe ging nach zwei Richtungen, Schaffung eigener Lager auf dem Gebiete Pommerellen und Entsendung älterer Pfadfinder zur Schulung nach Polen.

Im laufenden Jahre organisierte die „Małopolska Szkoła“ in Danzig bei Kartuzy eine Kolonie für 104 Pfadfinder. Das Danziger Kommando der Pfadfinder schuf drei eigene Lager mit Teilnahme von 65 Pfadfindern: 1. im Kreise Łobau für 29 Pfadfinder, 2. im Kreise Słupsk unter Teilnahme von 26 Jungen, die vom Lande aus dem Gebiet der Freien Stadt kamen, 3. ein Lager, wo die Schulung in den Händen des Wilno Prechtlakag. Dort wurden zehn Teilnehmer unter besonderen Bedingungen in Marineübungen geschult.

In den Lagern Polens waren 20 Teilnehmer aus Danzig. Außerdem nahm eine Vertreterin an dem internationalen Pfadindertag teil und eine andere an dem Jubiläum der dänischen Pfadfinderinnen.

## Aus Posen

### Deutscher Volksgenosse!

Welches ist Dein Kalender für das Jahr 1937?

Wo findest Du grundjährige Ausführungen über das Wollen unserer Erneuerungsbewegung?

Welcher Kalender gibt Dir Aufklärung und Anregung über die Fragen von Rasse, Volkstum und deutschem Sozialismus, die jeden von uns angehen?

Welcher Kalender schiltet Dir die Schönheit und Geschichte Deiner Heimat?

Es ist der deutsche Volkskalender, den die Deutsche Vereinigung in einer Woche herausgibt. Näheres in späteren Nummern.

laubnis der Eltern. Die Gebühr für das erste und zweite Semester beträgt 30 Zloty.

\* Die Lage gibt allen ihren Mitgliedern bekannt, daß die Nebengeschäftsstelle Wollstein bis auf weiteres am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geschlossen bleibt, da der Leiter in diesen Tagen die Zweigstelle Neutomischel zu bearbeiten hat.

### Schwersen

#### Vor Schluß der Möbelmesse

Nur noch wenige Tage dauert die Möbelmesse. Am ersten Oktoberontag wird sie nach vierwöchiger Dauer geschlossen. Die bisherige Bilanz der Messe ist als günstig zu bezeichnen. Die Besucher haben die Möglichkeit gehabt, sich über die gesamte Möbelproduktion genau zu unterrichten. Die Aussteller haben in zahlreichen Gesprächen ihren Dank gegen diejenigen Stellen geäußert, von denen die Veranstaltung der Messe finanziell und moralisch unterstützt wurde. Nach Schluß der Messe soll in der großen Messehalle eine ständige Jahres-Möbelshau eingerichtet werden.

### Opalenika

Beginn der Zuckerrübenkampagne. Am Montag, dem 12. Oktober, beginnt in der hiesigen Zuckerfabrik die Kampagne, die wiederum etwa 1000 Arbeitern Lohn und Brot geben und die Arbeitslosenzahl stark verringern wird.

### Lissa

k. Musikalische Feierstunde des Bachvereins. Die vom Lissauer Bachverein am Sonnabend veranstaltete Musikalische Feierstunde verlief außerordentlich stimmungsvoll. Unter Herrn Jaedekes Leitung brachte der zahlmäßig kleine, aber geschulte Chor gute Leistungen, Chöre von Händel, Schröder, Heinrich Schütz und Bach. Auf der Orgel erklang unter Herrn Jaedekes Meisterhand ein von naiver Heiterkeit erfüllter Satz von Händel, eine Invocation von Neger, die dem Wunderhau bis dahin wohl nie vernommenen Wohlklänge entlockte und im kräftigen Gegenatz dazu Liszt's vielgespielte, mit etwas robusten Mitteln das große Publikum immer wieder bezaubrende Fantasie und Fuge über Bach. Wenn die zum Schluß gespielte Passacaglia und Doppelfuge von Bach, dem Meister aller Meister der Orgel, nicht ganz so tiefe Resonanz in der Seele des Jubilars hervorrief wie die vorangegangenen Leistungen, so liegt es wohl daran, daß der Genuss einer Doppelfuge doch tiefere Sachkenntnis vorausgesetzt, als die Gemeinde einer kleinen Stadt mitbringt. (Bn.)

k. Sein 60jähriges Meisterjubiläum begeht am morgigen Donnerstag, dem 1. Oktober, Tischlermeister Adolf Hoffmann, wohnhaft an der ul. Lazienka. Herr Hoffmann, ein gebürtiger Lissauer, hat sich nach mehrjähriger Wanderschaft durch das Land in seiner Heimatstadt niedergelassen und selbstständig gemacht. Er hat sein Unternehmen, das nun von seinem Sohne, Tischlermeister Paul Hoffmann, geführt wird, auf eine beachtliche Höhe gebracht. Wir wünschen dem Jubilar einen zufriedenen Lebensabend.

k. Brothöchstpreise. Der Herr Bürgermeister hat im Einvernehmen mit der hiesigen Bäder-

### Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag nahm den gewohnten Verlauf und lieferte eine reichliche Warenauswahl in folgenden Preisen: Tischlerei 1,40 bis 1,50, Landbutter 1,30, Weißfleisch 30, Sahne 60 Pfund, Milch 18, Sahne pro Viertelliter 30–35, Butterklößchen 12, saure Milch 16 gr. Der Preis für die Mandel Eier beträgt 1,30 zł. Butterpreise sind etwas erhöht.

Die Preise für Fleischwaren sind ebenfalls erhöht und betragen für Schweinefleisch 0,70 bis 1,00, Rindfleisch 70–90, Kalbfleisch 70–130, roher Speck kostete 80–85, Räucherleber 1,20, Schmalz 1,10, Gehacktes 70–80, Kalbfleisch 1,20–1,30, Schweine- und Rinderleber 50–80, Wurstschmalz 70, Hammelfleisch 0,60–1,00. Der Geflügelhändler zahlt man für Hühner 0,70 bis 4,00, Enten 1,70–3,50, Gänse 2,80–5,00, Tauben das Paar 0,70–1,00, Rebhühner das Paar 1,20–1,40, Kaninchen 0,60–2,00, Perlhühner 1,60–2,30, Puten 2–5 zł, Rehleber 0,70–1,00 zł.

Der Gemüsemarkt lieferte Tomaten zum Preis von 5–8, Kartoffeln kosteten 3, der Bentner 2–2,50 Grünkohl d. B. 10, Weißkohl pro Kopf 10–25, Blumenkohl 10–40, Rottkohl 15–25, Wirsingkohl 15–25, Wahräuber 5–10, Zwiebeln d. B. 10, rote Rüben 5, Kohlrabi 5–10, Rüben 85, Rosenthal 40, Spinat 10–15, Dill, Petersilie, Schnittlauch je 5, Pflaumen d. B. 20–35, Weintrauben 30–1,20, Rhabarber 5, Preißelbeeren 50 d. B., Moosebeeren 50, Kürbis 5, Birnen 10–35, Äpfel 10–30, weiße Bohnen 30, Sauerkraut 15, Radieschen 5–10, Meerrettich 10 d. B., Zitronen das Stück 15–18, Hagebutten 20, Badobit 1,00, Steinpilze 60–90, Pfifferlinge 40, Grünlinge 20–30, Reisiger 80–90, Butterpilze 15–25, saure Gurken 5–15, grüne Gurken das Stück 5–20, Mais 10, reife Gurken 10, Rüsse 1,00, Melonen 30, gemischte Pilze 20, Wachsbohnen 25–40, Schnittbohnen 15–25, Pfefferkunten 90 das Schot, Sauerampfer 5–10 gr.

Auf dem Fischmarkt verlangt man für Sechteleben 1,20, bis 1,30, tote Ware 90–1,00, Schleie kosteten 1,20, lebende Karpfen lebende 1–1,10, Weißfische 30–80, Salaberlinge das Stück 8–12, Barbe 50–80, Bander 1,50, Bleie 1,00, Krebse 80–2,50 die Mandel.

Räucherfische wurden in größerer Menge angeboten.

Die Nachfrage war allgemein recht groß.

Der Blumenmarkt war reich besucht.

### Aus Posen und Pommerellen

#### Wollstein

Beiträge für den Nationalwehrfonds. In einer von Landwirten aller Dörfer des Kreises besuchten Versammlung ist beschlossen worden, daß jeder Landwirt ein Pfund Roggen pro Morgen Ackerland und Wiese oder den betreffenden Gegenwert in bar oder jeder landwirtschaftlichen Arbeiter 50 Groschen bis 2 Zloty zu diesem Wehrfonds beiträgt. Beiträge in bar oder Naturalien werden an die in jedem Dorfe tätigen Ortskomitees erbeten, wobei die Beiträge auf einer von Mitgliedern des Ortskomitees vorgelegten Sammelliste zu verzeichnen sind.

\* Landwirtschaftsschüler. Die staatliche Landwirtschaftsschule in Wollstein teilt mit, daß noch jetzt Schüler für das Wintersemester aufgenommen werden. Das Semester beginnt am 3. November. Bei der Anmeldung sind folgende Dokumente vorzulegen: Geburtsurkunde, Führungs

## Sport vom Tage

innung und gemäß den bestehenden gesetzlichen Vorschriften den Preis für 1 Kilogr. Brot aus 50prozentigen Roggengemehl auf 20 Groschen, den Preis für 1 Kilogr. Brot aus Mehl zweiter Gattung auf 27,5 Groschen festgesetzt. Dieser Preis gilt ab 28. September. Eine Überschreitung desselben wird gemäß den verpflichtenden Bestimmungen mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Zl. oder Arrest bis zu 6 Wochen belegt.

### Kawitsch

— Konzert des Bachvereins. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Lippische Bachverein in der hiesigen evangelischen Kirche ein sehr gut besuchtes Kirchenkonzert, das für alle Zuhörer ein musikalisches Erlebnis war. Wie groß das Interesse für solche Veranstaltungen in Kawitsch ist, geht aus der Tatsache hervor, daß nicht nur deutsche, sondern auch viele polnische Mitbürger die Veranstaltung besuchten.

### Gnezen

ew. Wahl des Stadtpräsidenten. Am Sonnabend, dem 3. Oktober, findet in Gnezen die Wahl des Stadtpräsidenten statt. Dies ist schon die zweite Wahl in diesem Jahre, weil die erste am 20. 2. d. J. für ungültig erklärt wurde, da keiner der Bewerber die erforderliche Stimmenmehrheit erhielt.

ew. Schöberbrand. Montag früh stand plötzlich der Strohshuber der Katharina Wohnefrau aus Wielow in hellen Flammen. Das Feuer entdeckten zuerst die Fischer Bronislaw Drezkowski und K. Jaroslawski, die auch sofort zu der Brandstätte eilten. Im Feuer erblickten sie die schon zum Teil verlöhte Leiche einer Frau. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um die Geisteskrank Martha Wierzbinska aus Wielow handelte. Es wird vermutet, daß diese Person auch der Brandstifter ist.

ü. Hundert Jahre altes Dorf. Das im hiesigen Kreise gelegene Dorf Napoleonowa, das aus dem Gute Modliszewo entstanden ist, beginnt am 28. September sein hundertjähriges Bestehen. An diesem Tage wurde an dem Kreuzwege Idziechowo-Modliszewo ein Gedenkstein gesetzt, außerdem soll im Oktober eine besondere Gedenkfeier veranstaltet werden.

### Kuschnin

g. Achtstamkeit verhindert Schadenfeuer. Als der Landwirt Kurt Brück aus Michendorf am Freitagabend vor dem Schlafengehen noch einmal die Stallungen und Scheunen seines Grundstücks revidiert hatte, ob auch alles in Ordnung sei, bemerkte er beim Hineinkommen in die Küche, einen glimmenden Funken am Balken in der Nähe des Schornsteins. Er eilte sofort mit einem Eimer Wasser auf den darüber befindlichen Boden und fand hier schon den Bodenbelag in Flammen. Sofort setzte er den Brandherd unter Wasser, wobei ihm weitere Eimer mit Wasser gereicht werden mußten. Dann entfernte er die noch glimmenden Holzsteile mit der Art. Wenn das austollende Feuer nur wenige Augenblicke später bemerkt worden wäre, dann wäre das Wohnhaus und mit großer Wahrscheinlichkeit auch das gesamte Gehöft nicht mehr zu retten gewesen. Das Feuer ist wohl durch Funkenauswurf aus dem schadhaft gewordenen Schornstein entstanden.

### Steelno

ü. Neue Postagenturen. Um den Bewohnern den sehr weit von den Postämtern abgelegenen Dörfern die Post schneller zustellen zu können, hat die Postbehörde beschlossen, im Kreise Mogilno zwei neue Postagenturstellen, und zwar mit dem Sitz in Markowiz (Markowice) und Ottromo bei Gembitz zu bilden. Ferner besteht die Möglichkeit, daß ein dritter Bezirk mit der Ortschaft Etelsdorf (Nowawies) im Kreise Znin gebildet wird.

### Obornik

1. Erntedankfest und Jugendtag. Der nächste Sonntag wird ein besonderer Feiertag für die hiesige evangelische Gemeinde. Erntedankfest und Jugendtag werden an diesem Tage begangen. Das Programm ist folgendes: Vormittags 9 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst mit Abendmahlseifer, 18.30 Uhr Turnbläser, 14—15.30 Uhr Jugendkundgebung in der Kirche nebst Wimpelweihe des Jungmädchenvereins und Abzeichenverleihung, 15.30—16 Uhr Kaffeepause, 16—18 Uhr Jugendfeier auf dem Kirchplatz, 18 Uhr Ausklang in der Kirche.

### Kolmar

Minderwertige Braunkohle. Zu der Nachricht, daß bei Abraumarbeiten in einer Ziegelei ein Braunkohlenlager festgestellt worden sei, wird jetzt gemeldet, daß es sich um ganz geringe Einlagerungen einer minderwertigen Braunkohle handelt, die in keiner Weise abbaufähig ist.

### Kruszwitz

pm. Tod im Wasser. Der zweijährige Jerzy Głowacki ging auf den Sandstrand für Kinderer, um dort Wasser zu schöpfen. Dabei verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Als man den Knaben herauszog, war er bereits tot.

### Mogilno

ü. Brandshäden. Beim Landwirt Jakob Appenheimer in Schiersdorf brannte ein Stall ab. Mitverbrannt sind 3 Kühe, 11 Schweine und zwei Hunde. Der Schaden beträgt 3500 Zloty. — Am Sonntag nachmittag entstand auf dem Gehöft des Landwirts Oskar Joop in Göra Feuer, das zwei Scheunen mit Erntevorräten und einen Schuppen einöscherte, wodurch ein Gesamtschaden von 18 000 Zl. angerichtet wurde.

### Inowroclaw

ü. Die Unterschlagungsaffäre im Roten Kreuz. Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts hatten sich die ehemalige Vorsitzende der hiesigen Abteilung des Roten Kreuzes, Frl. Anna Hedinger, und der 74jährige Bote Martin Gajkowski wegen Unterschlagungen zu verant-

### Posen gegen Mitteldeutschland

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Posener Bezirks-Fußball-Verbandes wird am kommenden Sonntag, dem 4. Oktober, ein Jubiläums-Wettkampf mit einer deutschen Mannschaft ausgetragen. Es stehen sich um 3 Uhr nachmittags auf dem Warta-Platz eine Auswahl von Mitteldeutschland und eine Elf des Posener Bezirks gegenüber. Man darf ein spannendes Spiel erwarten.

### Weltrangliste im Tennis

Die großen Tennisereignisse des Jahres 1936 sind entschieden, und es kommt jetzt die Zeit, in der die Fachleute Bilanz ziehen und ihre Ranglisten veröffentlichen. Als die maßgebliche Liste betrachtet man allgemein in der Tenniswelt die von Wallis Myers, die jetzt erweitert ist. In der von dem englischen Fachmann aufgestellten Liste sind Deutschlands Spitzenspieler berücksichtigt. Gottfried von Cramm steht an zweiter Stelle hinter dem Engländer Fred Perry. Auf dem Hartplatz in Paris konnte v. Cramm bekanntlich seinen großen Widersacher besiegen, dagegen verlor er mit einer schweren Verletzung in der Wimbledon-Schlussrunde glatt gegen Perry. Platz Nr. 3 hat der junge Kalifornier Donald Budge erhalten vor Australiens neuem Meister Adrian Quist. Es folgen H. W. Austin - England, Jack Crawford - Australien, Wilmer Allison - USA, und Bryan Grant - USA. An 9. Stelle findet sich Deutschlands zweiter Davispolspieler Heinrich Henkel vor, und der Letzte in der Liste der zehn Besten der Welt, in der zum ersten Male seit vielen Jahren kein Franzose berücksichtigt ist, ist der Australier Vivian McGrath.

Die Liste der zehn besten Frauen enthält keine deutsche Spielerin. Die Rangfolge lautet hier: 1. Helen Jacobs - USA, 2. Hilde Sperling-Dänemark, die vor ihrer Heirat für Deutschland spielte, 3. Dorothy Round - England, 4. Marble - USA, 5. Simone Mathieu - Frankreich, 6. Hedwig Federowicz - Polen, 7. Kathleen Stammers-England, 8. Anita Lizana - Chile, 9. Fabyan Valsrey - USA, 10. Babcock - USA.

### Auslandsreise des Landesmeisters

Der Landesmeister im polnischen Fußball, Hugo Bismarck, hat für die kommenden Wochen und Monate große Pläne. Die Bismarckhütter haben aus Frankreich ein Angebot für fünf Spiele erhalten, wovon vier gegen die Auswahlmannschaften der in Frankreich lebenden Polen und das letzte gegen den französischen Meister, Racing - Paris, ausgetragen werden soll.

worten. Die Anklage warf der H. vor, in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis April 1936 als Kassiererin der genannten Organisation 13 327,62 Zloty untergeschlagen zu haben. Gajkowski, der die Beiträge für das Rote Kreuz einholte, hat 26,50 Zloty veruntreut und außerdem Fälschungen vorgenommen. Beide bekannten sich zur Schuld; erstere gab an, die veruntreuten Gelder für sich und zur Unterhaltung ihrer fränkischen Mutter verbraucht zu haben. Das Gericht verurteilte sie zu drei Jahren Gefängnis und Gajkowski zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist.

pm. Motorradunfall. Vor einigen Tagen fuhr der 31jährige Otto Ristau aus Izbryklin auf dem Motorrad nach Bromberg. Er hatte ein junges Mädchen auf dem Soziusstuhl mitgenommen. Unterwegs geriet das Motorrad ins Schleudern und überschlug sich. Während das Mädchen mit leichteren Verletzungen davonkam, ist Ristau, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, nach drei Tagen verstorben.

pm. Vom Bullen angefallen. Der Stallschweizer Zbislis in Chrastowice wurde von einem wilden Bullen angefallen, wobei er zwei Rippenbrüche und eine Bauchfellverletzung erlitt. Der Schwerverletzte mußte ins Inowroclauer Krankenhaus gebracht werden.

### Wyszk

Sitzung des Kreiskomitees zur Arbeitsbeschaffung. Das Kreiskomitee zur Arbeitsbeschaffung hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Kreishauptmanns Muzyczka eine Sitzung ab, in der die Hilfsaktion für den kommenden Winter be-

### Berzweiflungskampf gegen Waldbrände

Seit Sonntag wüten, wie bereits kurz berichtet, in den südwestlichen Grafschaften des Staates Oregon riesige Waldbrände, denen bisher sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die drei Städte Bandon, Brookings und Depoe Bay sind von den Flammen, die bereits 150 000 Morgen wertvollen Waldbestandes vernichtet haben, bis auf das letzte Haus zerstört worden. Die Mehrzahl der Bewohner Bandons, etwa 1800 Menschen, konnte mit Mühe nur das nackte Leben retten.

Nachdem die Einwohnerschaft der von acht verschiedenen Stellen gleichzeitig aufflammanden Feuersbrünsten eingekreisten Ortschaften einen ganzen Tag lang einen verzweifelten Kampf zur Eindämmung des Feuers gekämpft hatte, wurden am Montagmorgen die amerikanischen Legionäre des ganzen Küstengebiets von Kalifornien und Oregon und das Rote Kreuz mobilisiert, um gegen die Feuersbrünste angezettet zu werden. Das Rote Kreuz hat Zeltlager errichtet, in denen die Geretteten untergebracht und die Verletzten, deren Zahl recht hoch ist, versorgt und behandelt werden. Von den Behörden sind beträchtliche Geldbeträge zur Linderung der

Weiter liegt bei euch auch eine Einladung nach Süddeutschland vor; zwischen Weihnachten und Neujahr soll gegen VfB Stuttgart, Bayern-München und Wormatia-Worms gespielt werden. Auch in Oberösterreich stehen bedeutende Fußballbegegnungen bevor.

### Beleidigungsprozeß Louis gegen Schmeling

Wie aus New York gemeldet wird, hat der Negerboxer Joe Louis in Gemeinschaft mit seinem Manager gegen Max Schmeling eine Schadensersatzklage in Höhe von einer halben Million Dollar angestrengt, weil Schmeling in einem Interview, das in der "Saturday Evening Post" veröffentlicht wurde, dem Interviewer Paul Galllico mitgeteilt habe, Louis habe bei dem Kampf gegen ihn absichtlich einen Tieffschlag angebracht, und zwar auf Anraten seiner Sekundanten.

Louis erklärte über die Angelegenheit u. a.: „Ich habe niemals in meiner Boxerlaufbahn einen Gegner absichtlich tieffeschlagen. Die Behauptung, meine Sekundanten hätten mir zu einem absichtlichen Tieffschlag geraten, ist Unsinn. Ich habe bei dem Kampf überhaupt nicht gewußt, wo ich war. Noch viel weniger konnte ich daher einen Rat meiner Sekundanten annehmen; ich hätte doch nichts gehört.“

Max Schmeling erklärt dazu:

Es ist bekannt, daß man in den Vereinigten Staaten mit derartigen Beleidigungsprozessen sehr schnell bei der Hand ist. Solche Prozesse werden nicht immer gewonnen, und diesenigen, die sie anstrengen, rechnen auch keineswegs immer damit. Sehr häufig genügt ihnen schon die damit verbundene Reklame. Und um eine solche scheint es sich auch in diesem Falle zu handeln. Dieser Ansicht ist wenigstens Max Schmeling, der zurzeit in der Schorfheide weilt, wo er einen ihm von Ministerpräsident Göring zugesagten „Kapitalen“ zu schicken hofft. Schmeling versichert, eine derartige Behauptung, wie Joe Louis sie ihm in den Mund legt, nicht ausgesprochen zu haben. Er hat zwar den Journalisten die erforderlichen Unterlagen zu dem Artikel gegeben, aber Fassung und Wortlaut stammen ausschließlich von Gallico, dem Schmeling darüber die Verantwortung für den Inhalt des Aufsatzes überlassen muß. Dieser ist zwar mit dem Namen Max Schmelings als Verfasser gezeichnet, aber im amerikanischen Zeitungsbetrieb ist es allgemein üblich, berühmte Sportsleute als Autoren auftreten zu lassen, auch wenn sie nicht eine Zeile des mit ihrem Namen gezeichneten Artikels geschrieben oder auch nur gelesen haben. Schmeling sieht der gegen ihn angestrebten Klage jedenfalls mit Ruhe entgegen.

sprochen wurde. Der Kreisstarost erstattete eingehenden Bericht über die vorjährige Hilfsaktion. Die kommende Hilfsaktion soll unter der Parole stehen: „Der Arbeiter muß wissen, daß er unter dem Schutz der Behörde steht, er muß aber auch seine Pflicht kennen“.

### Thorn

u. Gestohlenes Geld im Grabhügel aufbewahrt. Der 46jährige Landarbeiter Stanislaw Bartosik aus Slapy hatte 1250 Zloty erspart, womit er nach Thorn kam, um hier anlässig zu werden. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Stadt hielt ihn ein Bekannter an, der von dem Plan des B. angeblich erfahren hatte und ihm daher seine Hilfe anbot. Beide begaben sich zum Magistrat, um eine Bauparzelle für B. zu erwerben. Als sie dort alles erledigt hatten, suchten sie ein Lokal auf, das Geschäft ein wenig zu „begleiten“. Schließlich kam die Zeit, da B. abreisen mußte. In berausatem Zustande ließ er sich von seinem Freunde zum Bahnhof begleiten, der eine günstige Gelegenheit ausnutzte und dem B. seine Bartschaft stahl. Erst im Wartesaal bemerkte B. den Diebstahl, worauf er die Polizei alarmierte, der es später gelang, den Taschendieb in Kutno auf dem Bahnhof zu erwischen und ihn nach Thorn zu transportieren. Er bekannte sich zum Diebstahl und gab an, das Geld in einem Grabhügel auf dem Georgsfriedhof verscharrt zu haben, wo es auch gefunden wurde. Der Taschendieb wanderte ins Gefängnis.

Die Spätzartoffeln sind nur auf den leichtesten Böden zur Zufriedenheit geraten, auf den schweren Böden und in tieferen Lagen sind die Ernteaussichten höchst unbefriedigend; die Knollen sind zum großen Teil schlecht ausgebildet, zum anderen Teil geradezu verfault, und zwar in einem Umfang, daß stellenweise ein Drittel mit mehr der Ernte verloren ist. Etwas besser sind die Aussichten für Zuckerrüben und Butterrüben. Kohlrüben (Ruten) lassen eine mittlere Ernte erwarten. Der Stand der Futterpflanzen und der Wiesen läßt für den weiteren Schnitt nicht ungünstige Resultate erhoffen. Auch ist der Stand der Futterweiden befriedigend.

Am tierischen Schädlingen wird über das stellenweise massenhafte Auftreten des Kohlwesels gestagt. Auch Engerlinge verursachen hier und da großen Schaden.

## Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Briefträger oder zuständigem Postamt das

## Posener Tageblatt

für Oktober oder das 4. Vierteljahr

### Fallschirm-Omnibus

Der amerikanische Flieger van Meter hat eine interessante Erfindung gemacht, deren praktische Verwendbarkeit allerdings abzuwarten bleibt. Er hat ein Flugzeug so konstruiert, daß der Rumpf samt Piloten- und Passagierträgen durch Druck auf einen Knopf von den übrigen Bestandteilen des Apparates gelöst werden kann. Sobald das Flugzeug in zwei Teile geteilt ist, öffnet sich ein über dem Rumpf angebrachter Fallschirm und setzt den Rumpf samt den Insassen sanft auf die Erde nieder. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erfindung bei Bewährung von außerordentlich großer Bedeutung für die Sicherheit des Fliegens wäre.

### Schauspieler erdolcht sich auf der Bühne

Moskau. Beim Auftreten des Moskauer Balletts ereignete sich ein Zwischenfall, dessen Hintergründe noch nicht völlig geklärt sind. Der Balletttänzer Gabowitsch, der die Hauptrolle spielt, mußte sich im letzten Akt durch einen Dolchstich „töten“. Er machte dies derart realistisch, daß die Zuschauer tief beeindruckt waren. Nachdem der Vorhang gefallen war, brach Gabowitsch zusammen, und man entdeckte, daß er sich durch den Dolchstich sehr schwer verletzt hatte. Wie er den Dolch in die Hand bekam, während es nur eine Attrappe sein sollte, ließ sich noch nicht feststellen. Gerüchteweise heißt es, der Dolch sei ihm von einem Kollegen, der er nicht wohl wollte, in die Hand gedrückt worden.

### Unglücks-Hadstrücker im Danziger Land

Nach den amtlichen Ermittlungen des Statistischen Landesamtes in Danzig hat sich die anhaltende nasse Witterung des diesjährigen Sommers nicht nur bei der Getreideernte im Danziger Land empfindlich bemerkbar gemacht, sondern auch den Stand der Haferfrüchte höchst ungünstig beeinflußt.

Die Spätzartoffeln sind nur auf den leichtesten Böden zur Zufriedenheit geraten, auf den schweren Böden und in tieferen Lagen sind die Ernteaussichten höchst unbefriedigend; die Knollen sind zum großen Teil schlecht ausgebildet, zum anderen Teil geradezu verfault, und zwar in einem Umfang, daß stellenweise ein Drittel mit mehr der Ernte verloren ist.

Etwas besser sind die Aussichten für Zuckerrüben und Butterrüben. Kohlrüben (Ruten) lassen eine mittlere Ernte erwarten. Der Stand der Futterpflanzen und der Wiesen läßt für den weiteren Schnitt nicht ungünstige Resultate erhoffen. Auch ist der Stand der Futterweiden befriedigend.

Am tierischen Schädlingen wird über das stellenweise massenhafte Auftreten des Kohlwesels gestagt. Auch Engerlinge verursachen hier und da großen Schaden.

## Heute neu

### Die Woche

Spanische Flüchtlinge in der bayerischen Ostmark

### Die Gartenlaube

Für Familie und Heim

### Der Silberspiegel

Herbst Mode

### J. B. Illustrierter Beobachter

Herbstübungen der Wehrmacht

### Die Braune Post

Mit Ballon „Deutschland“ ins Ungewisse

### Das Schwarze Korps

### Der Stürmer

Im Buch- u. Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

### KOSMOS - Buchhandlung

Donnerstag, 1. Oktober 1936

### Starke Zunahme des Zementverbrauchs in Polen

Die polnische Zementindustrie kann in diesen Jahren über eine Zunahme des Zementverbrauchs berichten. Die in den ersten sieben Monaten d. J. abgesetzten Mengen übersteigen die Zahlen des Absatzes des bisher für die Zementindustrie besten Konjunkturjahres 1928. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1936 wurden 568 000 t Zement verkauft gegenüber 543 700 t in der gleichen Zeit des Jahres 1928. Der diesjährige Absatz ist demnach um 24 300 Tonnen höher. Die nach der Auflösung des Zementkartells stark herabgesetzten Preise haben im laufenden Jahre eine Steigerung erfahren. Während Anfang des Vorjahrs 2 zl für 100 kg bezahlt wurden, ist der Preis jetzt auf 3.65 zl gestiegen. Es ist zu erwarten, dass infolge der bis in den späten Herbst fortgeführten Investitionsarbeiten auch das zweite Halbjahr für die Zementindustrie günstig abschliessen wird. Da ein steigender Zementverbrauch gewöhnlich als Anzeichen einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage angesehen wird, so werden die vorstehenden Zementabsatzziffern allgemein als ein günstiges Anzeichen angesehen.

### Steigerung der industriellen Produktion in Polen

Das polnische Konjunkturforschungsinstitut hat die Kennzahl für die industrielle Erzeugung in Polen im Monat August mit 73.3 ermittelt gegenüber 71.7 im Vorvorjahr, was eine Steigerung der Produktion um 2% entspricht. Die Zunahme der Produktion war in der Produktionsgüterindustrie geringer, da die Eisenhütten einen Rückgang aufzuweisen hatten, während die Kohlen- und Textilindustrie eine geringere Belebung erfuhr. Demgegenüber war die Produktion höher in der Bauindustrie und in der Industrie der Steine und Erden. Auch die anderen Industriezweige berichten über eine Zunahme der Produktion. Die diesjährige Produktion ist um 10% höher als der Durchschnitt des Jahres 1935.

### Neue Erdöllager in Polen erbohrt

Die in der Umgebung von Gorlice durchgeführten Suchbohrungen sind in den letzten Tagen erfolgreich gewesen. In Kryga wurde in einer Tiefe von 330 m ein reichhaltiges Erdölvorkommen erbohrt. Die anfängliche Produktion überschreitet 200 t im Monat. Auch westlich von Gorlice in Ropica wurde in 260 m Tiefe ein ergiebiges Bohrloch niedergebracht.

### Ungewissheit um den Milreis

Die Frankenabwertung hat in Brasilien grosse Unsicherheit hervorgerufen, da vor allem die amtlichen Devisennotierungen des Banco Brasil bisher auf der Basis des französischen Franken errechnet wurden. Der Banco Brasil beschränkt sich gegenwärtig auf Erledigung fälliger Inkassi und wird seinen Beschluss über eine eventuelle Änderung der Kursbasis für Milreis von weiteren französischen Beschlüssen abhängig machen.

### Günstige Lage auf dem polnischen Getreidemarkt

Die Lage auf dem polnischen Getreidemarkt wird als günstig bezeichnet. Der Preis für Weizen ist in letzter Zeit erneut in die Höhe gegangen und ist um 5.50—6 zl höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, während der Roggenpreis um 3.25 zl höher ist. Trotz reichlichen Angebotes von Roggen erwartet man keinen Rückgang der Roggenpreise, ja sogar ein Anziehen derselben, da die diesjährige Roggenrente geringer ist als im Vorjahr und das Korn auch leichter ist. In Getreidegrosshandelskreisen erwartet man auch eine günstige Entwicklung der Ausfuhr. So hat z. B. Dänemark für Roggen und Weizen die Einfuhrgebühren aufgehoben und für Hafer herabgesetzt. Über ein geringes Angebot von Buchweizen wird ebenso berichtet wie über eine starke Tendenz für Gerstengraupen. Auch für Braugerste wird die Konjunktur als sehr günstig bezeichnet.

### Die polnische Textilindustrie klagt über unzureichende Baumwolleinfuhrkontingente

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat sich an das Handelsministerium mit dem Ansuchen gewandt, das Baumwolleinfuhrkontingent für den Monat Oktober für die dem Verbande der polnischen Textilindustrie nicht gehörenden Firmen zu erhöhen, da das bisherige Kontingent keineswegs den Anforderungen der Industrie entspricht. Die Handelskammer hat auch darauf aufmerksam gemacht, dass die ungenügende Zuteilung von Rohstoffen die Wirkung auf die Nachfrage ausübt und eine steigende Tendenz der Baumwollgarnpreise zur Folge hat.

### Belgische Bestrebungen um eine nationale Filmindustrie

Seit einiger Zeit gehen die Bestrebungen in Belgien auf die Schaffung einer eigenen Filmindustrie. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass das Land über mehr als 1000 Kinos verfügt, also einen grossen Bedarf an Filmen hat. Augenblicklich sollen infolge fehlender Eigenproduktion rund 1 Mrd. frcs. jährlich ins Ausland gehen. Wohl wird zugegeben, dass die Einrichtung moderner Studios rund 20 Mill. frcs. erfordern würde, andererseits ist aber auch der Ansicht, dass die in Belgien hergestellten Filme gleichzeitig sich für den Export eignen werden. Der Präsident einer Kommission, die sich mit der Frage der Schaffung einer nationalen Filmproduktion befasst, hat in einem Interview im Brüsseler "Soir" sich recht zuversichtlich in dieser Beziehung geäußert.

## In Polen ruhige Aufnahme der Frankenabwertung

Die polnischen Wirtschaftskreise haben die Nachricht über die Frankenabwertung vollkommen ruhig aufgenommen. Man erwartet lediglich eine Erklärung der polnischen Regierung über die Einstellung Polens angesichts dieser Tatsache. Man nimmt an, dass die Abwertung des französischen Franc unter den gegenwärtigen Bedingungen nur einen sehr geringen Einfluss auf die finanzielle und wirtschaftliche Lage Polens ausüben kann.

Dieser Einfluss kann sowohl positiven wie negativen Charakter tragen. Positive Folgen werden sich vor allen Dingen in den bisherigen finanziellen Beziehungen zwischen Polen und Frankreich zeigen. Die polnischen Banken sind in Frankreich zum grossen Teil ernstlich verschuldet, dagegen sind die französischen Forderungen dieser Banken nur gering. Das polnische Bankwesen kann also angesichts der Tatsache der Abwertung des Franc nur gewinnen. Das gleiche betrifft auch zahlreiche Industrieunternehmen, die in Frankreich in bedeutender Weise verschuldet sind. Im allgemeinen kann also Polen, das als französischer Schuldner nur unbedeutende Forderungen in Frankreich besitzt, nur gewinnen.

Auch im Bereich des polnisch-französischen Warenaumsatzes werden gewisse Änderungen eintreten, die aber ebenfalls nur gering sein werden. Die Senkung der Parität des

Franc wird zwar die Konkurrenzfähigkeit der französischen Exportartikel steigern. Da aber die polnischen Exportartikel nur auf wenigen Gebieten konkurrieren und außerdem vor Frankreich auch andere grosse Exportstaaten eine Entwertung vollzogen, deren Folgen Polen nicht besonders empfunden hat, werden auch die Auswirkungen dieser Tatsache auf den fremden Märkten für Polen nicht empfindlich sein. Wenn es um den französischen Markt selbst geht, so wird Polen im Bereich des Exports seiner Artikel ein Erstarken der Konkurrenzfähigkeit auf diesem Markt erfahren. Das betrifft in erster Linie Holz, dessen Ausfuhr nach dem französischen Markt gegenwärtig schon nicht mehr rentabel ist, wovon am besten die Tatsache zeugt, dass kaum ein Viertel des Polen zuerkannen Kontingents ausgenutzt wird. Wenn es dagegen um andere Artikel des landwirtschaftlichen Exports geht, so haben sie in Frankreich einen sehr hohen Preis. Der Schaden auf diesem Gebiet wird gering sein, um so mehr, als mit einer gewissen Preissteigerung dieser Artikel zu rechnen ist. Die Einfuhr nach Polen ist, wie bekannt, durch Kontingente beschränkt. Die gesteigerte Konkurrenzfähigkeit der französischen Exportartikel bedeutet für Polen keine Gefahr, es ist nur eine Preissenkung dieser Artikel auf dem polnischen Markt möglich.

## Börsen und Märkte

### Posener Effekten-Börse

vom 30. September

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	51.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl.)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.00 B
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	42.50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.50 B
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	105.00 G
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. War. i Cem. (30 zl)	—

Tendenz: behauptet.

### Warschauer Börse

Warschau, 29. September

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war veränderlich, in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 61.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 76, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 62.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 77, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie I 45.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 50.50, öproz. Dollar-Anleihe 1919/20 67.50—68, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 46 bis 46, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45—44.75, 8proz. Bau-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 53.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.50—53.25—53.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 51.75.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 103.50—104, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.25, Wegiel 15.50—15.25, Lilpop 13.50—13.75—13.50, Starachowice 36—36.50 bis 35.25.

### Amtliche Devisenkurse

	29. 9	29. 9	28. 9	28. 9.
	Geld	Brie	Geld	Brie
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.37	9.73	89.52	89.88
Kopenhagen	116.76	117.34	116.96	117.54
London	26.16	26.30	26.19	26.38
New York (Scheck)	5.81	5.82½	5.29½	5.82½
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.32	131.98	131.62	132.28
Stockholm	184.82	185.48	185.02	185.68
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	—	—	—	—
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

### Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig  
Danzig, 29. September. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert:  
London 1 Pfund Sterling 26.15 bis 26.25,

Franc wird zwar die Konkurrenzfähigkeit der französischen Exportartikel steigern. Da aber die polnischen Exportartikel nur auf wenigen Gebieten konkurrieren und außerdem vor Frankreich auch andere grosse Exportstaaten eine Entwertung vollzogen, deren Folgen Polen nicht besonders empfunden hat, werden auch die Auswirkungen dieser Tatsache auf den fremden Märkten für Polen nicht empfindlich sein.

Wenn es um den französischen Markt selbst geht, so wird Polen im Bereich des Exports seiner Artikel ein Erstarken der Konkurrenzfähigkeit auf diesem Markt erfahren. Das betrifft in erster Linie Holz, dessen Ausfuhr nach dem französischen Markt gegenwärtig schon nicht mehr rentabel ist, wovon am besten die Tatsache zeugt, dass kaum ein Viertel des Polen zuerkannen Kontingents ausgenutzt wird. Wenn es dagegen um andere Artikel des landwirtschaftlichen Exports geht, so haben sie in Frankreich einen sehr hohen Preis. Der Schaden auf diesem Gebiet wird gering sein, um so mehr, als mit einer gewissen Preissteigerung dieser Artikel zu rechnen ist. Die Einfuhr nach Polen ist, wie bekannt, durch Kontingente beschränkt. Die gesteigerte Konkurrenzfähigkeit der französischen Exportartikel bedeutet für Polen keine Gefahr, es ist nur eine Preissenkung dieser Artikel auf dem polnischen Markt möglich.

Getreide. Posen, 30. 9. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zl frei Station Poznań

### Richtpreise:

Roggen	17.25—17.50
Weizen	24.50—24.75
Braunerste	22.50—23.50
Mälzerste 630—640 zl	19.00—19.25
667—676 zl	19.50—19.75
700—715 zl	20.50—21.25

### Wintergerste

15.00—15.50

### Hafer

15.00—15.50

### Standardhafer

15.00—15.50

### Roggenmehl alle Gattungen

gr niedriger

### Roggenmehl 30%

24.25—24.50

### I. Gatt. 50%

26.75—27.00

### I. Gatt. 65%

25.75—26.25

### 2. Gatt. 50—65%

20.50—21.25

### Schrotmehl 95%

11.00—11.50

### Weizenmehl alle Gattungen

Die glückliche Geburt eines

## Mädchen

zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm Pieper  
Gerda Pieper

geb. von Hauenschild.

Bischwitz am Berge, den 29 September 1936  
Kr. Breslau.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. Martin Thomaschewski  
u. Frau Gerda geb. Sarrazin

Poznań, 30. September 1936

z. Zt. Marynarska 3.

Für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich.

Walter Gust  
Margarete Gust

geb. Mantey.

Nieszawka, im September 1936.

**96 JAHRE**  
**PELZE**  
**BESTES FELLMATERIAL**  
**ERSTKLAISSE VERARBEITUNG**  
**B. SCHULTZ**  
TEL. 15-13 POZNAN BR. PIĘRACKIEGO 16.

**Werben** ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gesessen, meinen lieben Mann unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

**Kurt Preuß aus Gutehoffnung**

in die Ewigkeit abzurufen

In tiefer Trauer

**Ema Preuß und Sohn.**

Beerdigung findet Sonntag, den 4. Oktober nachm. 3 Uhr in Gutehoffnung b. Pleichen statt.

Solide, schone, billige **MÖBEL**  
**W. NOWAKOWSKI i SYNOWIE**

Ausstellungsräume: Kantaka 1,  
Fabrik u. Magazin: Góra Wida 134  
Parkettfußböden zu Konkurrenzpreisen!

Lichtspieltheater **Storice**

Heute, Mittwoch  
und morgen, Donnerstag  
unwiderruflich die 2 letzten Male der  
wunderbare Liebesfilm

# Mayerling

Jeder, der diesen Meisterfilm noch nicht  
gesehen hat, sollte diese letzte  
Gelegenheit ausnutzen!

## LOSE zur I. Klasse der 37. Lotterie

sind in meiner Kollektur zu haben, die in der 36. Lotterie grosse Gewinne aufweisen kann. 50 000.— zl. 25 000.— zl., einige zu 5000.— zl. sowie bedeutende Anzahl Gewinne unter 5000.— zl. Also erfreut sich meine Kollektur dank der unaufhörlichen Gaben der Frau Fortuna aufrichtiger Sympathie.

Hauptgewinn 1 000 000.00 złoty.

Außerdem sind in jeder Klasse Gewinne zu: 100 000 zl., 75 000 zl., 50 000 zl., 25 000 zl., 20 000 zl., 10 000 zl. sowie viele andere.

Bestellungen aus der Provinz werden umgehend erledigt.

Kollektur der Polnischen Staats-Klassen-Lotterie

**Stefan Centowski, Poznań,**

Telefon 24-94, pl. Wolności 10. P.K.O. 203-154.



Führe Togal mit Dir!

Bei Erkältung, Fieber, Schmerzen  
in den Gelenken und Gliedern  
leistet Togal gute Dienste. Auch bei  
rheumatischen und arthritischen  
Beschwerden sowie Gicht werden  
Togal-Tabletten angewandt. Togal  
stillt die Schmerzen und bringt  
Erleichterung bei diesen Leiden.



2 deutsche Herren  
suchen Lehrer für  
englischen  
Sprachunterricht  
Differenz unter 1145 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Der Herbst ist da!**

Wenn Du warme Wäsche, Trikotagen,  
Sweater, Wollen, Strümpfe oder  
Kurzwaren kaufen willst, so bietet Dir

die  
**Firma STANDAR**

Stary Rynek 54 (Ecke Świętokrzyska)

gute Ware zu mäßigen Preisen!

Inh. **Lucie Standar.**

Echte Orient-Perlen  
Kolliers und Ohrringe  
Goldenes Zigarettenetui

empfiehlt als Gelegenheitskäufe

**W. KRUK, Juwelier, Poznań**  
ul. 27 Grudnia 6. Gegründet 1840.



werden bei uns in jeder  
Sprache sofort und billigst  
hergestellt.

Buchdruckerei

**Concordia Sp. Elc.**

Poznań  
Al. Marszałka Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

Uhren, Gold- und Silberwaren  
(Trauringe jugendlos)  
Standuhren, Standuhren,  
Wächterkontrolluhren und  
passende Geschenkartikel  
kaufst man am günstigsten,  
beim vielgeachteten Fachmann

**Albert Stephan**  
Poznań  
Półwiejska 10  
1. Treppe  
Privatgeschäft

Halbdorfstr. Nähe Petripl.)  
Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
und zu mäßigen Preisen.

**Berlin-Neukölln**

Prachthaus, erstklassiger Bauzu-  
stand, billige Mieten, hoher Über-  
schuss, langfristige Hypothek, günstig  
zu verkaufen. Zuzahlung  
zl. 62 000,—

**LEO WOLF, KATOWICE,**  
ul. Moniuszki 10 — Tel. 332-94

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schiffsbriebe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgesetzt.

Überschriftswort (seit) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 " "  
Stellengeschebe pro Wort ----- 5 "  
Offertengebühr für verschleierte Anzeigen 50 "

## Kleine Anzeigen

Gewesener Lehrer,  
evgl. verb., 43 Jahre alt,  
sucht

**Stellung**

als stäffierer, Magazin-  
nier oder Rechnungs-  
führer. Spreche deutsch  
und polnisch. Angebote  
mit Gehaltsangabe unter  
150 an die Geschäftsst.  
dieser Zeitung.

**Absolvent**

evel. o. oder o. mit allem  
Komfort, 1. Etage, sehr  
sonnig, vollständig reno-  
viert, mit neuen Ofen, in  
der Nähe des Wilson-  
park. Information De-  
lejon 2863.

Jüngster

**Handlungsgehilfe**

in Genossenschaft, tätig ge-  
wesen, firm. in Buchdruckerei,  
Maschinenfabr., Korrespond-  
enz, mit allen Büroar-  
beiten, Deutsch u. Polnisch,  
in ungef. Stellung, an selbst  
Arbeiten gewöhnt, sucht z.  
1. Januar 1937, eventuell  
früher Stellung, auch als

**Buchhalter**. Angeb. mit  
Gehaltsangabe unter 1143  
an die Geist. d. Zeitung

Jüngere

**Buchhalterin**

perfekt geschreib. u. Stenogr.,  
Büroar. und Deutsch, gefücht.  
Schriftsteller der Staat.  
Buchhaltung, mit 1  
Sprechzeit 5—7 Uhr.

**Offene Stellen**

Brennerei gehilfe  
mit Handelslizenz in  
stellung. Offerten unter  
1152 an die Geschäftsst.  
d. Ztg.

**Umwüge**

im geschlossenen  
Möbeltransportamt  
führt preiswert aus  
**W. Merves Nachf.**  
Poznań, jetzt  
Tama Garbarska 21  
Tel. 3366, 2335.

**Verkäufe**

vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pos. Tageblatt! Es  
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Ringel-  
Cambridge-  
Crossill-  
Schlicht-

Eggen  
für Acker und Wiesen  
Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft  
Spółdzielnia ogrodnicza  
Poznań.

Hüte  
neueste Fassons, größte  
Auswahl, konkurrenzlose  
Preise nur  
B. Hain

Marsz. Focha 28.

**KARTOFFEL**

Dämpfer  
Kessel  
Dampfanlagen  
Quetschen  
und Rüben-

Schneider  
Stärkewaagen  
Sortier-

zylinder  
billigst

**Woldemar Günther**  
Landmaschinen  
Poznań

Sew. Mielżyński 6  
Tel. 52-25.

**Bettwäsche**



überzeugend  
und zuverlässig  
für Steppdecken, fertige  
Oberbetten, Kissen,  
Oberläden, Beziege,  
glatte und garnierte  
Handtücher. Stepp-  
decken, Gardinen,  
Tischwäsche empfiehlt  
zu Fabrikpreisen in  
großer Auswahl

Wäschesabrik  
und Leinenhaus

**J. Schubert**

Poznań

jetzt nur

**Stary Rynek 76**

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache

neben der Apotheke

"Pod Lwem"

Um Irrtümer zu ver-

meiden, bitte ich meine  
Kundin, genau auf  
meine Adresse

Stary Rynek 76

zu achten.

**Fahrräder**

in bester Ausführung

billigst

**MIX**

Poznań, Kantaka 6a

Spezialität:

Brautaussteuern,

fertig zur Bestellung

und vom Meter.

**MIX**

Poznań, Kantaka 6a

billigst

**MIX**